



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

190 (25.4.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Preisliste: In Mannheim u. Umgebung inkl. des Postzuschlages monatlich 1.50 M., ab 3. Semester 4.20 M., ab 1. 1. 1929 5.40 M. (Inhalt: 10 Blätter). Ab 2. Semester 17.00 M. (Inhalt: 10 Blätter). Ab 1. 1. 1929 21.00 M. (Inhalt: 10 Blätter). Adressen: Mannheim, Deutsches Postamt 13. Telegramm-Adressen: General-Anzeiger Mannheim, Reichs-Anzeiger, 13 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24981, 24982 u. 24983.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Drucklegung je ein. Kolonnen für 10 Zeilen, 10 M. Ab 2. Semester 12.00 M. Kolonnen für 10 Zeilen, 10 M. Ab 2. Semester 12.00 M. Kolonnen für 10 Zeilen, 10 M. Ab 2. Semester 12.00 M. Kolonnen für 10 Zeilen, 10 M. Ab 2. Semester 12.00 M.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Am Deutschlands Lebensfrage

Wichtige Sitzung des Transferrausschusses

V Paris, 26. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Während es gestern nachmittag im Hotel George V. sehr still verging, wurden am Sitz der Reparationskonferenz in der Rue de l'Église wichtige Verhandlungen gepflogen, die sich auf die Durchführung des Dawesplanes bezogen. Auf Veranlassung des Reparationsagenten Parter Gilbert hielt der auf Grund des Dawesplanes gefasste Transferrausschuß, der bekanntlich darüber zu wachen hat, daß die Daweszahlungen nicht zu einer neuen Gefährdung der deutschen Wirtschaft führen, eine Sitzung ab. Der Zusammentritt des Transferrausschusses war seit langem vorgesehen, doch gewinnen seine Verhandlungen während der kritischen Phase der Reparationskonferenz eine besondere Bedeutung.

Parter Gilbert

Legte ein ausführliches Exposé über die gegenwärtige Lage der Reichsbank vor, worin er besonders darauf hinwies, daß seit Beginn des Jahres die Golddeckung der Reichsbank um über eine Milliarde Goldmark sich verringert hat. Besonders in den letzten Tagen während der Krise der Reparationskonferenz hat diese Verringerung des Goldbestandes ein sehr scharfes Tempo angenommen. Der Reparationsagent wird darauf hin, daß das Minimum der Golddeckung nämlich 2400 Millionen Goldmark, bei erreicht sei, wenn sich die Leistung der Reichsbank nicht einschleife, eine Erhöhung des Diskonts vorzunehmen. Schon heute betrage der Goldbestand nur noch 2300 Millionen. Ein Zurückgehen auf das Minimum von 2400 Millionen würde eine sehr kritische Lage schaffen und die

Gefahr eines Zusammenbruchs der deutschen Wirtschaft in unmittelbare Nähe rücken, so daß die im Dawesplan vorgesehenen Transferschutzbestimmungen zur Anwendung gelangen müßten.

Diese Feststellungen des Reparationsagenten reichten zu dem letzten Wochende der Reparationskonferenz übergebenen deutschen Memorandum zum Ausdruck gelangte Befürchtung, daß es nur eine Frage der Zeit sei, wenn die Schutzbestimmungen des Dawesplanes in Wirkamkeit gesetzt werden müßten. Natürlich

versucht die französische Presse den Spieß umzudrehen.

Sie erhebt gegen Dr. Schacht die unsinnige Anschuldigung, er habe wissentlich mit Ueberlegung den Abbruch des Goldbestandes der Reichsbank gefördert, um die Durchführung des Dawesplanes zu verhindern. Der offiziöse "Paris Vaisien" bemerkt, Dr. Schacht spiele mit dem Feuer, indem er die finanzielle Zukunft seines Landes gefährde. Seine Mandanten hätten den einzigen Zweck, die deutsche Fülle von der Zahlungsunfähigkeit zu führen und die Gläubiger Deutschlands in Verlegenheit zu bringen. Diese seien jedoch die Hüter des Dawesplanes und hätten die Macht und die Pflicht, solchen schädlichen Quertreibern ein Ende zu bereiten. Der

"Main" fordert den Reichsminister auf, einzuschreiten, um die Lage zu retten. Das "Echo de Paris" schreibt: Die Ausländer sehen bereits die in Deutschland angelegten kurzfristigen Gelder zurück. Wenn die verantwortlichen Behörden nicht auf der Hut sind, werden die Deutschen selbst infolge der Mandanten Dr. Schachts sich veranlassen sehen, ihr Kapital ins Ausland zu bringen, denn sie haben den Verfall der Reichsmark noch nicht vergessen. Wir werden einem neuen Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft beiwohnen. Es ist für die Reichsregierung die höchste Zeit, den Phantasten Dr. Schacht ein Ende zu bereiten, denn wenn es einmal zu einer Panik kommt, kann nichts mehr den Unterhang aufhalten.

Wie man sieht, nimmt die Fuge der französischen Presse gegen Dr. Schacht allmählich groteske Formen an.

Widerspruchsvolle Meinungen in London

London, 25. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die "Morningpost" ist das erste englische Blatt, das den unvermeidlichen Versuch anstellt, Deutschland für das Scheitern der Pariser Beratungen verantwortlich zu machen. Das rechtskonserervative Organ geht von der falschen Voraussetzung aus, daß die Unterlassungen der Sachverständigen auf Drängen Deutschlands veranlaßt worden seien. Wie man weiß, ist Deutschland lediglich in den diplomatischen Vorverhandlungen in die Position des ersten Schrittes gedrängt worden, während die Verhandlungen selbst

auf die Initiative Parter Gilberts

also eines Vertreters der Gläubigerstaaten, zurückzuführen sind. Die "Morningpost" führt weiter aus, daß man nicht verstehen könne, warum Deutschland sich weigere, den Gläubigern in der Reparationsfrage entgegenzukommen. Das deutsche Angebot sei soweit unter dem, was die Gläubigerstaaten hätten erwarten können, daß ein Kompromiß zurzeit unmöglich sei. Unter diesen Umständen könne keine Rede davon sein, daß die militärische Besetzung der Rheinlande aufgehoben werde. Das englische Volk ist, wie wir glauben, in dieser Frage viel hartnäckiger, als einige unserer Politiker meinen.

Diese Feststellung des frankophilen Blattes ist zweifellos falsch, was die vorherrschende Stimmung der englischen Bevölkerung anlangt. Hinsichtlich der Ausführungen über das deutsche Angebot erteilt heute J. K. Speender in der "Daily News" die einzig mögliche Antwort, indem er darauf hinweist, daß die

Aufgabe des Transferrates für Deutschland ein so ungeheures Opfer

bedeutet, daß es ein großes Entgegenkommen der Alliierten hätte erwarten können. In der Londoner City herrscht die Ansicht vor, daß der Transfer sehr bald ins Stocken geraten werde. Man glaubt hier, daß das erste Angebot eine Erhöhung der deutschen Bontrate sein wird, die man bereit in allernächster Zukunft erwartet. Andererseits sieht man jedoch der Rückkehr zum Dawesplan und selbst der Transferfrage mit bemerkenswertem Gleichmut entgegen.

Chinas Feind

Von Professor Dr. Waldemar Doffke

Der diesjährige Frühlingkrieg in China zeigt durch seinen Verlauf dieselbe Neigung wie früher, in Ausfällen gegen die Fremden zu enden. Der sogenannte Fremdenhaß aber ist ganz unchinesisch. Bei Angriffen selbst und kaltem Blut der ränderischen Banden wie jetzt wieder in Pünan, Sechuan, Kansu, Kweichow und Kiangsi sind die Opfer zunächst nicht die weißen Mitglieder der betreffenden Missionen oder Kaufleute, sondern deren chinesische Angehörige und Diener. In diesen löst der Konfuzianismus, mohammedanisch oder buddhistisch geklamerte Chinesen ein antichristliches Vergeltungs- und Strafrecht aus. Die Weißen interessieren ihn innerlich gar nicht, stehen — bildlich gesprochen — für ihn auf dem Kopf; wie sie auch seine Bäder für und rückwärts geschrieben sind. Unschonlich war nur das immer an einer Kleinigkeit: wenn ich sah, wie der Chinese — übrigens auch der Japaner — den Bleistift spielt, die Spitze stets von sich wegrührend, während jeder Weiße sie dabei in der Regel auf sich gerichtet hält. Wir sind für ihn eine andere Art Mensch, unkontrollierbar und ohne erheblichen Wert, es sei denn der eines Vögelchens in chinesischer Falda. Kann der Hül der Feind des Vogels sein? Doch nur bei besonderen Zusammenstößen. China hat selbst schon so viel verschiedene und verschieden sprechende Chinesen, daß es sein eigener größter Feind ist.

Wenn die chinesischen Provinzen und Generale, so diese nun Feng, Tschang oder Liu heißen, können, wie sie wollen, sind immer alle gegen alle. Auch außen das Kanking so zu Grunde. Die Abfrage des Kuomintang-Kongresses im März an die letzten Kommunistenrechte, die ohne Rubel nicht leben können, hat im Ausland einen günstigen Eindruck hinterlassen. Wie froh wäre General Tschang-Kai-Schek, wenn er von seinem militärischen Gegenüber Feng-Vu-Chang oder Tschang-Tschang-Tschang ein Begrüßungstelegramm wie das des amerikanischen Präsidenten Hoover erhalten hätte! Was für ein außenpolitischer Fortschritt gegenüber den beiden früheren Kongressen von 1924 und 1926, als Peking noch die vom Ausland kontrollierte Hauptstadt war! Gingen doch jetzt nur endlich die Japaner ganz aus Schwantung heraus! Aber auch dann noch bleiben gerade für der Chinesen größter Außenfeind, wie es rivalisierende Nachbarn fast immer sind.

Soben ist in Japan der politische mächtige Graf Gojo gestorben, so bald nach dem nicht minder deutschfreundlichen Prinzen Kuni (Schwiegersohn des Kaisers), den ich in der Hofkapelle noch bei stehender Geländel sah; mit dem japanischen Grafen Oki und dem greisen Chinesen Su Hung Ming nun schon der dritte auf der ostasiatischen Verlustliste meiner persönlichen Bekanntheit. Eine jüngere, stärkere Generation kommt zu Wort, die sich in Japan seit einigen Monaten um mehrere neue Schriftsteller (Waterland, "Nachtkehr" u. a.) als "neu-national" gruppiert hat.

Von meinen eigenen Vessinger Studenten weiß ich, daß sie ihren größten Feind in Japan, von den Japanern, daß sie in Chinesen jedenfalls nicht Freunde sehen. Den Grad des Unterschieds bestimmt nur das Verhältnis der Macht. Der chinesische Student in Japan läßt sich, wie erst kürzlich dort ein Amerikaner in öffentlicher Rede betont hat, unvorstellbar und fremd, nicht so willkommen geheißen wie in Ländern welcher Rasse, und japanische Studenten in China sind mir nie zu Gesicht oder Gehör gekommen.

Darum hat sich auch der antispanische Bogkott in China im ganzen so unheimlich ausgewirkt, daß Japan wirklich an den Rücken in Schantung denken mußte. Im Jucker wurde es völlig von Hongkong verdrängt. Nicht viel besser sah ich die Statistik von 1928 für Woll- und Baumwollwaren, in denen England — trotz der Shanghai-Expedition — und demnach Deutschland an seine Stelle gerückt sind, zu 80 Prozent auch in Hardstoffen. Sogar in Seide- und Fischerei-Produkten hat es gelitten, also in zwei Branchen, deren Export auf jährlich insgesamt je 1/2 Billion Yen geschätzt wird, deren Arbeitskräfte zusammen 4 Millionen Männer bilden. Mehr als einen Seitenblick auf die günstige Stellung Deutschlands in China infolge seiner Entziehung in China-Privilegien fand ich in der japanischen Presse. Vielleicht bebauern unsere früheren Feinde gar noch später einmal, den Weltkrieg gewonnen und nicht verloren zu haben, weil sie uns dann überlegen geblieben wären, und geben und Schuld, sie nicht härter gebauen zu haben. Unsere Handelskraft, lese ich da, sei durch die Niederlage verdoppelt worden. Woraus man schließen soll, daß die Ibrige in gleichem Maß wohl vervierfacht wäre. Sei ja doch jetzt der deutsche Handel bis ins Innere der Provinz Schantung gedrungen. Und wie wenig Deutsche sind doch immer erst in China neben den 218.000 Japanern, zu denen man noch 1 Million foransischer Kattledler rechnen muß.

"Graf Zeppelins" Spaniensfahrt

Ueber den weiteren Verlauf der neuen Zeppelin-Fahrt, von der wir im gestrigen Abendblatt den Flug über Vissabon meldeten, wird gedruckt:

An Bord des „Graf Zeppelin“, 24. April. (WTB.) Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 120 Uhr Sevilla überflogen und vier Postkisten abgeworfen hatte, überschritt es um 4 Uhr die Küste bei Cadix, um durch die Straße von Gibraltar ins Mittelmeer einzulaufen. An Bord alles in Ordnung, Stimmung der Passagiere vorzüglich.

Begrüßungsansprache zwischen Dr. Oetener und dem Bürgermeister von Sevilla

Sevilla, 24. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf, wie bereits gemeldet, heute nachmittag um 1/2 Uhr von Sevilla kommend, über Sevilla ein. Das Luftschiff, das über der Stadt mehrere Schiffe von Segelbooten, wurde von mehreren Zivil- und Militärschiffen begleitet. Zwischen Dr. Oetener und dem Bürgermeister von Sevilla wurden Begrüßungsansprachen gehalten. Auch der örtliche Presseverband, der deutsche Konsul und der Kommandant des Flugplatzes Tablada sandten Begrüßungstelegramme an das Luftschiff, das seinen Flug in Richtung Gibraltar fortsetzte.

An Bord des „Graf Zeppelin“, 24. April. (WTB.) Nach Ueberquerung der Meerenge bei herrlichem Wetter in Tanger afrkanische Vögel abgeworfen. Krabben im Turban freiten sich in wilder Begeisterung mit der Sendung aus dem Luftschiff. Vor uns liegt die felsigen Klippe Gran-Diosch. Durchfahrt in kreisender Sonne. Kurz weiter auf Malaga.

An Bord des „Graf Zeppelin“, 24. April. (WTB.) Im wärmenden Licht der südlichen Sonne geht die Fahrt an der bei solcher Beleuchtung phantastisch scheinenden Südküste Spaniens entlang. Um 5/2 Uhr war Malaga passiert und um acht Uhr überflogen wir Aimeria. Die schneebedeckte Kette der Sierra Nevada leuchtet im Norden im schönsten Alpenalpe; der Vollmond erhebt sich hinter aus dem Wärmehauch des friblich amenden Meeres. Es herrscht schwacher Westwind bei 19 Grad Wärme.

Lezte Funkmeldung: Nach Marseille

Friedrichshafen, 26. April. Nach einer Mittelnachts des Luftschiffes Zeppelin in Friedrichshafen hand das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 1 Uhr nach 13 Seemeilen südwestlich von Barcelona, um 4 Uhr kurz vor Barcelona, um 5 Uhr hatte es Barcelona verlassen und nahm Kurs auf Nizza, um 6 Uhr überflog es Cap de St. Sebastian und nahm Kurs auf Marseille.

Hervorragende Leistung eines Klemm-Deichflugzeuges
Der Pilot Franz Risch startete mit Passagier in Böblingen in einem Klemm-Deichflugzeug gegen früh 4/5 Uhr. Er flog nach Barcelona, wo er nachmittags 3 Uhr glatt gelandet ist. Er hat die 100 Kilometer betragende Strecke ohne Zwischenlandung in 9/4 Stunden durchflogen.

- * Die Niederlande haben den Reisepasspaß revidiert.
- * Das saarländische Aufwerntungsgesetz wurde von der Regierungskommission beschlossen.
- * Wegen des Grafen Christin zu Stolberg wurde die Voruntersuchung wegen Mord 1928 eröffnet.



Die Rassenschwierigkeiten des Reiches

Sparaktion im Herbst

Verfolgt Japan deshalb nicht und — höchstens die gleiche Maß von dem Vorkrieg profitierenden Amerikaner — mit Reich oder Japans, weil wir ja militärisch angeschaltet sind, so wird doch die japanisch-chinesische Freundschaft allmählich immer delikater. Und das im steigendem Tempo, weil Japan weiß, daß China inmenspöstlich sein eigener größter Feind ist, daß es also nur darauf ankommt, Chinesen immer wieder gegen Chinesen auszuspielen. Nicht offiziell, gewiß nicht, geschweige denn amtlich vom Regierungstisch aus. Okkupationsregieren ist im Kern sowieso nicht offiziell.

Wieviel mehr betont die japanische Presse geflissentlich, wie wenig Japan im Grunde auf China angewiesen sei, da es alle Rohprodukte ebenso von Indochina und Siam beziehen könne; denn China produziere z. B. Reis nicht einmal für sich selbst genug. Dagegen sei Sibirien ein Land japanischer Zukunft, da die bevölkerlose Tomul-Provinz nur 6 Personen auf der Quadratmeile zähle neben entsprechend mehreren hundert in Japan und Korea, und da das Land den Deilung-Baum entlang auch dem Ackerbau günstig sei. Für solche Siedlungen großen kontinentalen Stils aber braucht Japan immer noch vorher die Mandchurei als alleinige Interessens- und Machtgebiete und die gibt es nur auf dem Wege eines redlichen Herrn, Ok, wenn nicht gar zweiten Weltkrieges.

Berlin, 25. April. (Von unserem Berliner Büro.) Mit der Sicherung des 170 Millionenredits durch die Banken ist das Reich wenigstens der dringenden Rassensorgen bis zum Juli überhoben. Man ist sich aber allenthalben darüber im Klaren, daß einschneidende Maßnahmen getroffen werden müssen, um das Reichsfinanzministerium vor den ständig wachsenden Ulimoschwierigkeiten zu bewahren. Die Sommermonate bringen erhaltungsgemäß eine gewisse Erleichterung, einmal durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit, sodann durch die stärkere Liquidität des ordentlichen Haushalts. Allein für den kommenden Herbst wird man mit neuen Rassenkatastrophen zu rechnen haben, die im Dezember, wo größere Zahlungen fällig werden, den Höhepunkt zu erreichen pflegen.

Es handelt sich dabei nicht eigentlich um ein Staatsdefizit, sondern um großen Teil um die Rückwehren früherer unzumutbariger Finanzgebörden, die erst allmählich wieder beseitigt werden können. Bekanntlich sind sämtliche verfügbaren Mittel aus dem Ueberschuß des Jahres 1928 einschließlich des Besonderemittelfonds und der Reste aus nicht vollzogenen Ausgaben nach und nach in Höhe von insgesamt 600 Millionen Markt verbraucht worden. Man hat sich im Etat 1929 demütig, durch Einleitung der notwendigen Mittel in den ordentlichen Etat die schlimmste Rassenplatte des Reiches zu verbessern. Nach vor einigen Wochen legte man die Hoffnung, daß durch ein positives Ergebnis der Pariser Konferenz eine Erleichterung der allgemeinen Finanzlage und damit gleichzeitig auch eine günstige Rückwirkung auf den Rassenbestand des Reiches erfolgen werde. Auf diese optimistischen Erwartungen hat sich inzwischen der Kurs der Berber Enttäuschung gelegt. Das ist auch die Ursache, weswegen in den Besprechungen des Finanzministers mit den Führern der Regierungsparteien eine Klärisung der im Reich des Reiches befindlichen Effekten erzwungen und selbst alle Steuerpläne wieder aus den Schulden beworzen worden sind.

Aus den Reichstagsausschüssen

Berlin, 24. April. (Von unserem Berliner Büro.) Im Haushaltsausschuss wurde die Beratung des Reichshaushalts für 1929 fortgesetzt bei dem gestern zurückgebliebenen Titel zur Förderung des wirtschaftlichen Nachrichtenwesens im Etat des Reichswirtschaftsministeriums in Verbindung mit den entsprechenden Aufwendungen des Reichswirtschaftsministeriums, 200 000 A aus dem entsprechenden Titel des Reichswirtschaftsministeriums zu übernehmen. Eine Aussprache schließt sich an die Titel an, die für Messen ausgeworfen werden.

Zukunftswirtschaft für die Arbeitslosenversicherung

Im bisherigen Ausmaß unmöglich fortgesetzt werden kann, wird jetzt selbst von den Sozialdemokraten, wenn auch mit erklärlichem Widerwillen, zugestanden. Herr Dillender hat denn auch bereits im Prinzip eine Reform in Aussicht gestellt mit dem Ziel einer Entlastung der Reichskassen. Man hatte erwartet, daß er heute bei der Besprechung des Anleihenemittlungsantrages der Regierungsparteien eine dahin gehende Erklärung abgegeben werde. Vielleicht wird sie morgen bei der ersten Lesung erfolgen.

Im Strafrechtsausschuss brachte der vollsparteiliche Abg. Dr. Kahl, der Vorsitzende des Ausschusses, folgenden Antrag ein: Der einen anderen tötet und die Tat mit Ueberlegung ausführt, wird mit lebenslänglicher Zuchthaus bestraft. Ein wegen Mordes zu lebenslanger Zuchthausstrafe Verurteilter ist im Falle einer Begnadigung in Sicherungsbewahrung zu überführen. Das Gericht hat nach Ablauf von drei Jahren zu prüfen, ob durch Entlassung des Verurteilten die öffentliche Sicherheit gefährdet ist. Bei der Entlassung kann das Gericht dem Entlassenen einen Aufenthaltsort anweisen, ihm besondere Pflichten auferlegen oder ihn unter Schutzauflage stellen.

Im Reichstag lautet bereits das Gerücht, daß man womöglich schon im Oktober für einen Defizit von annähernd 600 Millionen Markt stehen werde, zumal die Einnahmen des laufenden Etats weit höher geschätzt seien, als sie tatsächlich sich herausstellen würden. Ein solches Defizit, das vorerst freilich nur auf ganz oberflächlicher und unklarer Kollektion beruht, würde natürlich alle Bemühungen, Ordnung in den Rassenbestand des Reiches zu bringen, zunichte machen.

Bei der Annahme dieses Antrags würde also die Todesstrafe praktisch aus dem Gesetz beseitigt werden. Weiter wurde mit 14 gegen 12 Stimmen die Streichung des Gottesdienstparagrafen 180 angelehnt, ebenso fand sich auch für den § 180 keine Mehrheit, so daß der Gottesdienstparagraf zunächst in der Vorlage nicht bewilligt ist. Abg. Dr. Kahl stellte aber fest, daß es nicht die Meinung des Ausschusses sei, die Religionsgesellschaften schuldig zu lassen.

Die Reichsbahn gegen Lohnforderungen

Berlin, 25. April. (Von unserem Berliner Büro.) Bereits in den allernächsten Tagen wird der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, mit dem Reichsfinanz-, dem Verkehrs-, Arbeits- und Postminister sich zu einer gemeinsamen Beratung über die durch die Lohnforderungen der Eisenbahner entstandene Lage sich zusammenfinden. In einer Pressebesprechung wurde gestern über die Lohnforderungen der Arbeiterschaft und die bedrückte Lage der Reichsbahn von Vertretern der Gesellschaft referiert. Bekanntlich fordern die Gewerkschaften eine Lohnerrhöhung von sechs Pfennigen für die Stunde, was für die Reichsbahn eine Mehrausgabe von 81 bis 82 Millionen bedeuten würde. Die Behauptung, daß gewisse Kategorien der Arbeiterschaft sich nach dem bestehenden Tarif mit einem Wochenlohn von nur 24 Mk. abfinden müßten, wurde an Hand genauen Zahlenmaterials widerlegt. Das Lohnsystem bei der Reichsbahn sei kompliziert, insofern kompliziert, als drei verschiedene Lohnsätze bestehen, die dem in ost-westlicher Richtung wachsenden Lebensstandard durch Abhebung Rechnung tragen. Der Durchschnittslohn beträgt in der Woche etwa 45 Mk. Die Reichsbahngesellschaft weiß gleichzeitig darauf hin, daß sie ihrer Arbeiterschaft besondere Vergünstigungen gewährt, wie z. B. die Versicherung in einer Pensionskasse, deren Kosten zu zwei Dritteln von der Gesellschaft getragen werden, günstige Mieten in reichsbahneigenen und Genossenschaftswohnungen, Abgabe von Brennstoffen und Beleuchtung, Verpachtung von billigen Gartenland, Freifahrtskarten und ein Urlaub von doppelter Länge als der den Industriearbeitern gewährte.

Die Finanzlage der Reichsbahn wurde als äußerst prekär geschildert

Die Durchführung des sehr eingeschränkten Programms für 1929 sei erheblich gefährdet durch die schlechten Betriebsergebnisse der Monate Januar und Februar d. J., die insbesondere auf den außerordentlich scharfen Frost zurückzuführen seien. Es ergab sich ein Verlust von 52 Millionen Mk., der noch durch weitere Einparnungen ausgeglichen werden müsse. Das würde zu einer ganz unerträglichen Vernachlässigung der Unterhaltung und Erneuerung führen. Vergleich man die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1927 mit denen des Voranschlags für 1929, so ergibt sich ein Anwachsen der persönlichen Ausgaben ausschließlich der Uöhen der Raumunterhaltung- und Werkstatteinrichtungen um rund 800 Millionen Mk. Die Umsätze für die Sachausgaben sind dagegen durchweg gefallen.

Nach alledem erklärt sich die Reichsbahn außerstande, die gewerkschaftlichen Lohnforderungen zu erfüllen.

Die österreichische Regierungskrise

Der Nationalrat hielt am Mittwoch eine kurze Sitzung ab, in der der Präsident mitteilte, daß die Wahl der Regierung noch nicht vorgenommen werden könne, da der Hauptauschuss noch nicht in der Lage sei, einen Vorschlag zu unterbreiten. Die nächste Sitzung wurde für nächsten Freitag 8 Uhr einberufen.

Der aus Vorarlberg eingetroffene Vizepräsident Dr. Mittlberger trat mit den Vorsitzenden der Koalitionsparteien wegen Uebernahme der Vorkasse in Verbindung. Die Großenputzler nahmen zunächst eine abwartende Haltung ein. Öingars erklärte der Landtag, an einer noch nicht gebildeten Regierung nicht teilnehmen zu können, da in der Aussprache die Bedenken gegen die Vertrauensstellung des Politikers, der mit Fragen der Bundespolitik bis jetzt keine nähere Berührung gehabt habe, nicht getrennt worden seien.

Die neue Sparaktion

die für den Herbst geplant ist, soll sich, wie verlautet, u. a. auf eine Reduzierung der Methoden bei der Inwaldenerhaltung erstrecken. Ferner wird eine Reduzierung des Reichenbankgeldes nach der Richtung hin erwogen, die Rückzahlung der Reichskredite an dieses Institut auf einen längeren Zeitpunkt zu verschieben. Nach der jetzt geltenden Regelung sind jährlich 60 Millionen Markt bis zum Jahre 1935 einschließlich zurückzahlen.

Beseitigung des Prinzen Heinrich

Am Mittwoch nachmittag hat auf Schloß Gemmau-markt unter großer Beteiligung die Trauerfeier für den Prinzen Heinrich von Preußen stattgefunden. Schon lange vor der angelegten Zeit fanden sich die Abordnungen der Marine- und Militäroffiziere, studentischer Verbindungen und des Reichsheimats mit ihren Fahnen im inneren Hof des Schloßes ein. Die Mitglieder des Lagerklub waren fast vollständig erschienen. Die Reichsheimats hatte eine Delegation entsandt. Der Sarg, der bereits am Montag nach einer Anhöhe im englischen Park in der Umgebung von Garmisch eintraf, wurde am 1 Uhr in der Vorhalle auf einer Tafel aufgestellt. Zu beiden Seiten des tragenden Sarges nahmen ehemalige Marineoffiziere Aufstellung, die um 2 Uhr von den kaiserlichen Prinzen, die die letzte Ehrenwache übernahmen, abgelöst wurden. Unter den Trauernden befanden sich als Vertreter des Reichspräsidenten Staatssekretär Wechsner, Admiral Dr. h. c. Raeder als Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, General Doffe, die Konteradmirale Hansen und Gladisch, für die Stadt Kiel, deren Ehrenbürger Prinz Heinrich war, Oberbürgermeister Dr. Uecker, von der alten Wehrmacht u. a. Generalfeldmarschall von Mollath und die Kommandeure von Schröder und von Fischel.

Aus dem Reichstag

Der 200 Millionen-Anleihenentwurf

Berlin, 25. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Etat für Versorgung und Ruhegehälter, der größte des gesamten Reichshaushaltsplans, wurde gestern im Reichstag wie die vorangegangenen nach den Ausschussvorschlägen verabschiedet. Das man in die Debatte die innere Kriegsschuldfrage hinein zerrte, sie legte allgemein zum Mittelpunkt machte, war unerträglich und überflüssig, zumal die Auszahlungen der einen wie der anderen Seite erkennen lassen, daß all die Jahre die bestehenden Gegenstände nicht anzugehen vermocht haben. Allgemein bedauerlich ist die Forderung der Kapitalabfindung der Kriegsschädigten um 25 Millionen. Für eine Verabfolgung der Höchst- und Winkelpensionen legte sich mit besonderem Eifer der Abg. Eisenberger von der Deutschen Bauernpartei ins Zeug, dessen unwürdige Redewendungen selbst denen ein Gefühl abschüttelte, auf die sie gerichtet waren. Mit dem Etat zugleich wurde auch eine Entschädigung angenommen, die von der Regierung ungekündet die Fortsetzung eines Gesetzes über die Ruhegehälter für politische Beamte verlangt. Beim Etat des Rechnungshofes und der Reichs-schuld hielt man sich nicht lange auf, sondern ging gleich zur Beratung des Gesetzes über die erweiterte Hilfe für Schwangere und Wöchnerinnen über, das ebenfalls nur kurze Zeit beanspruchte und gleich in allen drei Lesungen angenommen wurde.

Die Trauerrede vor dem Sarge hielt Universitätsprofessor Dr. D. Rantrop-Riel. Nach abschließendem gemeinsamen Gesang trugen Marineoffiziere den Sarg zu dem neuen Erdbegräbnis, wo Prinz Heinrich an der Seite seines im Alter von vier Jahren bei einem Unfall ums Leben gekommenen Sohnes Heinrich zur letzten Ruhe beigesetzt wurde. Unter dem Sarge trug man auf drei Alfen die Urnen des Prinzen. In dem folgenden Wagen hatten die Prinzessin Heinrich und Prinz Waldemar Platz genommen. Nach der Ankunft im Mausoleum wurde der Sarg im Erdbegräbnis niedergestellt.

Erst am Schluß kam man zum eigentlichen Hauptpunkt der Tagesordnung: Dem Antrag der Regierungsparteien auf eine Anleihenemittlung in Höhe von 200 Millionen Markt. Die Hoffnung der Regierung, daß dieser Antrag glatt das Plenum passieren werde, erfüllte sich nicht. Graf Westarp beantragte unter Hinweis auf die Wichtigkeit dieses Schrittes, aber den man näheren Auslaut verlangen müsse, die Ueberweisung an den Ausschuss, und obwohl von demotralischer Seite die Dringlichkeit der Angelegenheit betont wurde, schloß sich das Haus der deutschnationalen Forderung an. Eine Verabfolgung kann indes vermieden werden, wenn der Ausschuss seine Prüfungen beschleunigt, da ja ohnehin drei Lesungen notwendig sind. Die erste soll heute vor sich gehen.

Wahlen in Dänemark

Bei den gestern abgehaltenen Volkswahlwahlen erhielten nach dem vorläufigen Wahlergebnis die Konserwativen 239 998 Stimmen (24 Sitze), die Linke 402 146 (42), die Radikalen 151 759 (16), die Sozialdemokraten 508 285 (51), der Reichverband 25 765 (2), die Schwedier 9787 (1) und die Kommunisten 3055 (0).

Die Sozialdemokraten gewannen acht, der Reichverband eins, die Konserwativen sechs und die Linke drei Mandate. Auf dem Faeroer-Inseln finden die Wahlen später statt.

Letzte Meldungen

Berühmte Folgen eines Familienstreites

— Dulsburg, 25. April. Als gestern abend der Reichsdirektor 8 Uhr aus Dulsburg-Beck in angetrancktem Zustande nach Hause kam, geriet er bald mit seiner Gemahlin in Streit. Als er versuchte, seine Tochter mit einem Hammer anzugreifen, wollte sein Sohn die Streitenden trennen. Vater und Sohn rangen miteinander, wobei der Vater einen Faustschlag unter das Kinn erhielt, zu Boden fiel und bald darauf starb. Die Todesursache muß die Selbstmord sein.

Neue kommunistische Ausschreitungen

— Berlin, 25. April. Trotz des politischen Verbots der Demonstrationen versuchten die Kommunisten immer wieder, gegen das Verbot zu handeln. Gestern abend schlossen sich im Zentrum etwa 100 Personen zusammen und marschierten auf das Rathaus zu. Schuttpolizeibeamte forderten sie auf, sich zu zerstreuen. Dabei wurde den Beamten ein beträchtlicher Widerstand entgegengelegt, daß sie von ihren Knütteln Gebrauch machen mußten. Acht Demonstranten wurden festgenommen. Auch in anderen Gegenden kam es zu ähnlichen Zusammenrottungen, wobei zwei Personen verletzt werden mußten. In allen Fällen gelang es der Polizei, die Aufrechter zu zerstreuen, ehe sie noch größere Trupps bilden konnten.

Wettübereien und Antoleidenhaft

— Berlin, 25. April. Nach fortgesetzten Untersuchungen bei einer großen Firma im Zentrum der Stadt wurde eine 27 Jahre alte Kassiererin verhaftet. Sie hatte im Laufe der Jahre 500000 Markt veruntreut. — Das Mädchen war vor zehn Jahren bei der Firma eingetreten und hatte sich bis zur Kassiererin emporgearbeitet. Ihre Leidenschaft für das Glück wurde ihr zum Verhängnis. Sie kam mit ihrem Gelde nicht aus und unterschlug zunächst kleinere Beträge, dann immer höhere Summen. Gestern erhielt die Firma einen Brief von der Kassiererin, in dem sie ihre Verfehlungen mitteilte; gleichzeitig bat sie, Anzeige gegen sie zu erheben und sie zu verhaften.

Ganze Telefonleitungen in Nummern gestohlen

— Bukarest, 25. April. Unbekannte Täter haben große Teile der Telefonleitung Bukarest-Kronstadt und auch der Strecke Antares-Galah gestohlen. Hierdurch sind auch Neben andere Telefonleitungen zur Hauptstadt gestört worden. Die Täter haben außerdem angekündigt, die ganze Nacht hindurch fortzufahren. Sie kommen den Draht abspinnen und entrollen und geben sich den kontrahierenden Bedarmen gegenüber als Telefonarbeiter aus.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung

Wie der „Berliner Arbeiterzeitung“ erfahren haben soll, soll beschleunigt sein, einen besonderen Schwere kündigt an, dessen Zweck die Versicherung zusammenhängen, an bilden. Dieser Kommission, der die Vorbereitung der Reform der Arbeitslosenversicherung obliegt, sollen nicht nur Parlamentarier, sondern auch Kenner des Versicherungswesens angehören. Man glaubt, daß der Reformentwurf noch im Laufe des Sommer fertig gestellt werden kann. Mit der Einbringung in den Reichstag wird allerdings wohl erst im Herbst zu rechnen sein.

5000 Meilen im „Graf Zeppelin“ durch die Luft

Von Lady Drummond-Hay*)

(Nachdruck auch auszugsweise verboten)

Phantastisch, wie die fernen Visionen eines Optimums, dessen ungeheure Einbildung im Bosphorus durch die Jahrhunderte schwärmt oder sich auf einem spurelosen Weg kreuzt und quer durch Kontinente und Ozeane schlingelt, war der kürzliche Mittelmeer- und Orientflug des „Graf Zeppelin“, mit dem wir 5000 Meilen in 81 Stunden zurücklegten und dabei drei Kontinente berührten und zehn Nationen besuchten.

An einem Sonntagabend fanden sich 28 eingeladene Passagiere in Friedrichshafen zusammen und fuhren um Mitternacht los. Die Nacht an Bord war kalt. Die nach der Atlantik-Flucht eingebauten Heizapparate waren angefaßt, der in südlicheren Breiten saisonmäßig zu erwartenden Wärme entfernt worden. Einige der Passagiere hatten sich nicht auf läßliches Wetter eingerichtet, und es war mehr als kühl. Eingetroffen in Mantei, Decken und sonstiges warme kamen sie über eine der gefährlichsten Nächte,

die Dr. C. K. erlitt hat, hinweg. Zwischen zwei und drei Uhr morgens fuhr der Zeppelin, nachdem er die französische Grenze von der Schweiz aus an dem von der französischen Regierung bezeichneten Punkt überflogen hatte, in einen dichten Nebel, der von Minute zu Minute dicker und dicker wurde. Er machte es völlig unmöglich, etwas voraus oder unten zu sehen. Die „Tür“, die Frankreich dem „Graf Zeppelin“ geöffnet hatte, führte auf einen leicht bei Nörm Wetter schwierigen Kurs zwischen hohen Bergen, gegen deren Gipfel das Luftschiff leicht getrieben werden konnte, wenn es nicht sehr sorgfältig navigierte. Im Nebel war es ein Todesbeschluss! Bei Tage würde die Route sicher und angenehm gewesen sein, aber die Franzosen verweigerten dem Luftschiff und den 67 internationalen Passagieren die Durchfahrt während der heißen Stunden. Zwischen Lyon und Valence verloren wir ungefähr zwei Stunden dadurch, daß wir uns wie ein Hindernis in der unterweltlichen Dunkelheit umherfaheten. Die Piloten schälten des Schloßes, jenes neuen Instrumentes, die Tische durch das Echo festzustellen, Klagen dumpf durch die nebelgefüllte Luft. Die Grafin von Brandenstein, Zeppelin, die Tochter des Erfinders, die mit mir die Kabine teilte, zeigte alle Tage eine stille Ruhe und ein festes Vertrauen auf die Entwicklung des väterlichen Traumes und das Können Dr. C. K. s.

Brandenstein, eine sozialistische Abgeordnete aus dem Reichstag, war die dritte Frau im Bunde. Klein, mit schwarzem Nubisfopf, lebhaften Augen, bildete sie ein kräftiges Gegenstück zu der ruhigen, überhaarigen, eher reservierten Grafin Zeppelin, die mir gegenüber immer wieder bemerkte, wie glücklich ihr Vater gewesen sein würde, wenn er diesen Triumph seiner Erfindung erlebt hätte.

Sonderbar die Frühlichtigkeit passierten wir Marseilles, das uns mit stärkerem Schwelgen begrüßte oder auch nicht begrüßte. So viele Städte längst des Rhone-Tales hätten die Höflichkeit an den Tag gelegt, und zumwinkten, mit den Streifen zu heulen oder uns durch sonstigen Lärm willkommen zu heißen und außerhalb Frankreich hat jede Stadt und jedes Dorf uns in freundlichster Weise empfungen, so daß das Schweigen von Marseilles umso kostbarer und kennzeichnender wirkte.

In überlebensgroßer Mefsegefährt dem Schock, den Karren und den Wädhern und nahm unter Führung von Kapitän von Schiller die Neuerungen des Luftschiffes in Augenschein. Durch eine kleine Tür gelangten wir von der Passagierkabine in das Innere des Schiffes, in dem ein subrechter Steg 750 Fuß entlangführte, hindurch

zwischen den riesigen Aluminiumböden, den Gasbehältern, Offiziers- und Mannschaftsräumen und Petroleumtanks. Ich sah die neuen Segelmaschinen, von denen vier acht unserer 28 Passagiere beherbergten. Das Innere des Schiffes ist in der Tat reizender als die Gondel, Fenster sind in das silberne Gerippe eingelassen und gewähren einen Durchblick auf die See unter uns. Innerhalb dieses labirynthartigen Gerippes liegt die ganze Kommandierkabine des „Graf Zeppelin“. Hier schlafen die Offiziere und Mann-

*) Angefaßt der zweiten Mittelmeerflucht des „Graf Zeppelin“ sind die Aufzeichnungen der bekannten Generalistin von beiderem Gegenwärtigkeit.

schaften in den Segelmotoren, essen in einer Segelmessie, waschen sich an Aluminiumwaschbänken. Gegen Montag mittag rundeten wir den nördlichen Teil von Korsika, Napoleons Geburtsstätte. Ich sah Korsika und sah Gilda, die Insel seiner Verbannung, und zwar von der Rotoren Gondel Nr. 1 aus. Das ist einer der besten Ausguckpunkte, die es an Bord gibt. „Aber nicht für jeden“, sagte Karl Bäckerle, als ich die Felle hinabstieg, denn die Leiter hat kein Geländer...

Das kaiserliche Rom ehrte uns mit einer Eskorte von Flugzeugen. Den einzigen Sonnenschein, den wir während der dreitägigen Reise erlebten, hatten wir nachmittags über Rom, als wir eine Schleife über der Stadt flogen. Das Luftschiff fuhr unmittelbar an der Peterskirche und am Vatikan vorbei. Als Karl von Wiegand scherzhaft bemerkte, der Papst, Mussolini und der König von Italien würden sicherlich von ihren Fenstern aus den Zeppelin bewundern, wurden die schärfsinnigsten Wälder auf den Vatikan, auf den Chigi-Palast und den Königspalast gerichtet, aber niemand bemerkte etwas. Keiner war in Nebel gehüllt, der Besatz räumte links. Die italienische Küstenlinie verhielt sich in der Entfernung. Die Nacht legte sich schnell, wie es in jenen Regionen die Regel ist, wie ein dunkler Mantel über das Vastielgelände des nebligen Mittelmeeres...

Die Dämmerung des Dienstag brach über Krete, Pomeros Insel der hundert Städte, an. Juppens kündigte den Osten an. Das gelobte Land Palästina — nachdem uns Keyprien auf unserem Orienttrip verboten war — war unser nächstes Ziel. Auf einem Hügel in der Nähe von Haifa entschiffern wir große weiße Buchstaben „Willkommen“ neben der Flagge von Württemberg, dem Lande, in dem Friedrichshafen gelegen ist. In Haifa waren die Straßen schwarz, aber nirgends drängte sich die Menge so wie in Tel Aviv, der Zionistenmetropole, denn sie feierte ihren jährlichen Karneval. Tatsächlich hatte uns Tel Aviv eine offizielle Einladung zum Kommen lassen, dort zu landen. Wir mußten uns aber damit begnügen, die Motoren abzustellen und ganz niedrig über die Stadt zu fliegen und

66 Rotes farbiges Konfetti abzuwerfen. Dann schraubten wir uns wieder auf 4000 Fuß Höhe empor und „Graf Zeppelin“ steuerte im Scheine des aufgehenden Vollmonds, der, wie es im Osten oft der Fall ist, anfangs eine prächtige rote Scheibe war, dann ein orangefarbener Flammenball wurde und sich schließlich in einen phosphoreszierenden rot brennenden Silber verwandelte. Fern im Osten entgegnete ich der Lokaler wurde über dem roten Meer hervorgeholt und man trank mit viel Begeisterung und Lärm auf das Wohl Dr. C. K. s, seiner Besatzung und seines Schiffes. Wir flogen ganz niedrig über den See dahin. Sechzehn Minuten später flog der „Zeppelin“ wieder in einer Höhe von 3700 Fuß.

Später schienen die Dichter von Ägypten schwarz aus der Dunkelheit hervor. Gräber wurden vom „Zeppelin“ drabschlagend an den Königstügel von Ägypten geschickt, die ihm noch viele städtische Lebendige wünschten. Eine kurze Nacht. Um fünf Uhr in der Frühe hieß es: „In einer Stunde sind wir in Ägypten, wir laufen halbe Kraft, um nicht zu früh dort zu sein.“ Die Inseln von Griechenland, die das Regalische Meer erfüllen, dann der Bosporus und einige Minuten später Athen. Die Akropolis und das Parthenon sahen nicht größer aus als Figuren aus dem Kinderbuch.

Starke Winde packten das Schiff, Sturmwolken blühten schwarz am Himmel, als der Zeppelin seinen Weg wehrt hätte. Zwischen Sams und Sams hatten wir Rückenwind und der Zeppelin hielt

einen neuen Luftschiff-Weltrekord auf, indem er 112 Meilen in der Stunde erreichte. Die letzte Nacht unserer Orientflugs, die Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag, war eine harte Probe für das Schiff. Dr. C. K. erzählt mir, es sei eine der schwersten und gefährlichsten Nächte gewesen, die er je erlebt hätte. Zwischen Sams und Sams, das wir gegen 8 Uhr morgens am Donnerstag erreichten, halt Mitternacht, verlor der Zeppelin drei Stunden durch einen Gegenwind, der eine

Stundengeschwindigkeit von 50 Meilen hatte. Zeppelin ersucht sich seinen Weg wie ein gekehrtes, in Wet gekehrtes Tier gegen die Wetterdämonen, die ihn lassen und packen wollten, um ihn zu vernichten. Das war ein Luftkampf und es endete noch nicht. Wien, das sonst nach Mitternacht vollkommen dunkel ist, leuchtete hell, um uns willkommen zu heißen und uns Begleiter zu sein. Aber nach Wien die Sinnlichkeit Ungefähr dreieinhalb Stunden zwischen Wien und Friedrichshafen

dichter Nebel, Regen, Schnee und Eis, so daß die Fenster der Kontrollkabine vollkommen undurchsichtig wurden. Die Fenster mußten geöffnet werden, Regen und Schnee drangen hinein und verwandelten die Kontrollkabine in einen See. Die Offiziere und Mannschaften hantierten im Wasser und waren bis auf die Haut durchnäßt. Dr. C. K. kam gegen sieben Uhr in den Salon, sein Mantel triefte von Wasser. Er meinte: „Eine böse Nacht!“ und dann erzählte er einigen wenigen von und die wahre Geschichte seines Kampfes gegen die Wettergewalten.

Rebel in den Bergen ist bei weitem die größte Gefahr für Luftschiffe, und wir hatten zwei Nächte Rebel. Nächte, die immer wieder bewiesen, daß Dr. C. K. ein Luftschiff von ungewohntem Können ist. Er führte sein Schiff durch Sturm und Wind heimwärts, um einer „Depression“ auszuweichen, die, wie er einen Tag vorher beobachtet hatte, von Island südlich wanderte.

Der „Graf Zeppelin“ kam am Donnerstag morgen 1:10 Uhr in Friedrichshafen an und hatte nach 5000 Meilen Fahrt noch für 28 Stunden Brennstoff an Bord. Möge ihm auch die zweite Mittelmeerflucht glücklichen Erfolg bringen!

Städtische Nachrichten

Gasversorgung

Noch keine Entscheidung über den Anschluß der Hessischen Gasversorgung A. G.

In den letzten Tagen sind, so wird uns vom Städt. Nachrichtenamt geschrieben, verschiedenartig Nachrichten über einen angeblich bevorstehenden Anschluß der Hessischen Gasversorgung A. G. verbreitet worden. Auf Grund zuverlässiger Informationen sind wir in der Lage, das folgende mitzuteilen: Die von der „Gesoga“ veröffentlichte Denkschrift stellt lediglich eine Aufzählung der verschiedenen Möglichkeiten der Gasversorgung dar. Eine Entscheidung darüber, welche dieser Möglichkeiten ausgenutzt werden soll, ist noch nicht gefallen. Es trifft zu, daß die Ruhr-Gas A. G. angefordert worden ist, sich zu den von der „Gesoga“ demnächst zu treffenden Maßnahmen gutachtlich zu äußern. Aber außer der Ruhr-Gas A. G. sind auch andere Stellen, so z. B. die Südwestdeutsche Gas A. G., zur Beachtung angefordert worden. Unseres Wissens sind diese Meinungen noch nicht eingegangen. Die am kommenden Montag stattfindende Ausschüttsrats-Sitzung der „Gesoga“ kann auch deshalb keine Entscheidung bringen, weil Vorstand und Ausschüttsrat allein Befugt sind, diese Entscheidung zu treffen. Wenn auch ein Teil des Vorstandes und Ausschüttsrats offenbar dem Anschluß an die Ruhr-Gas A. G. zuneigt, so haben doch in letzter Instanz die der „Gesoga“ angeschlossenen Kommunen und Kommunalverbände die endgültige Entscheidung zu treffen.

* Come to see Mannheim ist der Titel eines Ballprospertes, den der Verkehrs-Verein Mannheim in englischer Sprache in größerer Auflage herausgegeben hat. Zweifelslos, mit neun interessanten Photographien, präsentiert sich der Prospekt, der erste fremdsprachliche seit Kriegsende, sehr geschmackvoll. In einem kurzen Aufsatz wird die Geschichte der Stadt Mannheim geschildert und auf ihre lehrwürdigen Bauten und Anlagen aufmerksam gemacht. Auf der Rückseite befindet sich ein Stadtplan mit eingezeichnetem Rundgang, der durch textliche Erläuterungen verständlich gemacht wird. Der Prospekt kann durch den Verkehrs-Verein kostenlos bezogen werden.

Die Hölle auf Erden

Von Hans Reimann

Schnupfen, Husten, Niesen — sind Dinge, die zwar nicht den Kratzen kosten, aber die gute Laune. Ingleichen wird die Freude am Dasein durch anhaltende Kopfschmerzen einigermaßen verunstaltet. Ein einziges Dämonenauge führt und die Möglichkeit allen Erdenbewohners dringlicher zu Gemüte als der Anblick des diamantenen glühenden Sternhimmels. — Ein Staubkorn im Auge zermürbt dich noch drücklicher als mancher Schildkrötenschnepfen, und die Vögelchen des jüngsten Geschlechts härten jenen steinlich kalt lassen, dem ein zäher Durchfall im Gedärme wurzt.

Den Schlucken nicht zu vergessen! Wer mahnt wie er an die Unmöglichkeit menschlicher Kraft und Größe? Harmlos klingt er an. Du denkst: Wird schon wieder vergehen! und nicht ihm keine Bedeutung bei. Weder ein kleines geschilt du in gelinde Verzweiflung. Weder ein großes befällt dich Raserei. Vergessend unternehmst du forliche Schritte, ihn zu bannen. Trinst Wasser, schluckst Essig, hältst den Atem an, beugt das beugende Haupt hintenüber. Wenn du glaubst, er ist verschwunden, steht er mit verstärkter Macht ein.

Alles umsonst. Das Schlucken wankt und weicht nicht. Du, als der Klägere, gibst nach und tafst, als hättest du ihn gar nicht. Er bleibt am Becke und läßt dich in genau abgemessenen Zwischenräumen. Er verpaßt die das Atmen. Er macht dich zum Idioten. Was hilft es dir, daß du ein wohlbehalten Sparfalken-rendant oder noch besser behaltener Kunsthonigerzeuger bist? Bist nichts als ein Erdenwurm, solange dich der Schlucken hat. Du nämlich halt nicht ihn, sondern er hat dich. Stumpf sinnig läßt du dich in dein Los und läßt dich von ihm beherrschen.

Er ist wahrlich ein großes Uebel. Wenn du versuchst, dich, sprichst dir der Trost, daß du ihn dir selbst ausgegossen hast. Du kennst dich dafür verantwortlich machen. Den Schlucken dagegen läßt du dich nicht an. Du bist nicht an ihm schuldig. Er tritt auf, wenn es ihm beliebt. Sinnlos, grundlos, gemein.

Vielleicht werden die Sünden der Ugroßgötter durch ihn an dir Rindeskind heimgeleitet? Der weiß es? Er ist ein großes Uebel. Der Uebel größtes oder ist das Jahnhorn.

Was ist der Schlucken dagegen? Eine Kleinigkeit! Das Jahnhorn verwandelt dich in ein bellendes Stück Schlachtvieh, und so es von Dauer ist, in eine wilde Bestie, die du nicht weißt, wenn es überhaupt nicht nachlassen will. So sahst mich, daß du dich zu einem Renartianvogel in das Vogelbauer setzen und leise piepen ließest.

Gewöhnlicher Zahnschmerz handelt keine Verzweiflung an, bis du am liebsten die Welt, wie sie geht und steht, in kurze und kleine Stücke zerschneidest, auf allen Seiten hinweg löstest in ein kaltes, liebliches Tal, wo blaue Schmerslosigkeit pilzt. Güte dich vor den Zahndämon! Unter dem Vorwande, dich von dem Leiden zu erlösen, martern sie dich gedrücktes Gefühl der Erblichkeit, bis du zerbrinnst, martern sie dich vermög mittelalterlicher Folterwerkzeuge, die einem Steinbruch Tränen der Qual entpressen würden, martern sie dir alle Gefühle aus dem Schwereffell, handlangern dir mit eldrunderlegenden Verdrehen in der Mundhöhle umher und kumpfen die unerbittlich die Nervenkränge zu Brei.

Alles dies „Schmerslos“. Gaben sie dich eine Stunde lang bearbeitet, lächeln sie: „Nächsten Augenblick!“ und bearbeiten dich eine zweite Stunde. Willenlos erachtst du dich der höheren Macht. „Ich bin gleich fertig!“ hörst du sie nach der dritten Stunde dich besänftigen. Sie kommen alle in die Hölle. Denn dies ist die Hölle: Von Zahnschmerzen genaute Sünden müssen den von Zahnschmerzen genaute Mitsünder die Zähne ausbohren, wofür diese wieder ihren Weinigern die Zähne ausbohren. Zudem verlassen dich in der Hölle ewiger Schluckauf nicht und ewiger Schnupfen und ewiger Durchfall.

© Mittag und Nacht auf dem Mond. Wenn es auf dem Mond Schwereffell gäbe, müßten sie im Laufe eines einzigen Tages Temperaturverhältnisse überleben können, die so ge-

waltig sind, daß um die Mittagstunde an der freien Luft Schwefel schmelzen würde, während in der Nacht Nitrohol gefriert. Nach den jüngsten Mitteilungen der amerikanischen Forscher Dr. Seth B. Nicholson und Dr. Edilson Peilli, denen es gelang, mit Hilfe eines besonderen Apparates, durch den Wärme und Licht der Mondstrahlen von einander abgetrennt wurden, die auf dem Mond herrschenden Temperaturen zu messen, müßten die Mondbewohner um die Mittagstunde, d. h. zu der Zeit, wenn die Sonne eine Stelle auf der Mondoberfläche unmittelbar bestrahlt, hier eine Hitze von 129 Grad Celsius auszuhalten. In einem Umkreis von tausend Meilen, von dieser Stelle aus gemessen, wäre es noch so heiß, daß Wasser sofort ins Sieden käme. Die kalt es dagegen auf dem Monde ist, wenn die Sonne ihn nicht bestrahlt, zeigt die Untersuchungen, die während einer Mondmission angestellt wurden. Vor Beginn der Mission betrug die Temperatur etwa 61 Grad Wärme. Als jedoch die Mission ihr Ende erreicht hatte, war mittlerweile die Temperatur auf 91 Grad unter Null gesunken. Diese Temperatur kann man sich somit als die gewöhnliche Nachttemperatur des Mondes vorstellen, wie denn auch wohl gleiche Kälte auf dessen unberechtigter Seite herrschen dürfte.



40 Jahre badischer Volksschullehrer

Dem Fortbildungsschulhauptlehrer Jakob Finkel, der in diesen Tagen auf eine 40jährige Tätigkeit im badischen Volksschuldienst zurückblicken kann, wurde durch Schulrat Beck, als Vertreter des hiesigen Stadtschulamtes, ein Glückwunsch- und Anerkennungs-schreiben des badischen Staatspräsidenten überreicht...

Welche Fülle hingebungsvollen Schaffens und Aufopfernder Liebe für Jugend und Menschentum liegt in einer 40-jährigen pflanzbewussten Tätigkeit im Dienste der Erziehung und des Unterrichts! Und wie betrübend müßten andererseits die vielen bitteren Enttäuschungen und oft äbsten Erfahrungen wirken, wenn die Hoffnung und das Vertrauen nicht immer lebendig blieben!

Die katholische Gemeinde. Zum 8. Male in den 16 Jahren seiner bischöflichen Amtsstättigkeit spendete Bischof Dr. Georg Meß in der Schloßkirche das Sakrament der Firmung...

Das Volkshaus wird nicht von der Bildfläche verschwinden. Nach einer gründlichen Renovation soll es wieder seiner bisherigen Zweckbestimmung dienen.

73. Geburtstag. Frau Barbara Frei Wwe., Pfalzplatz 11, feiert am morgigen Freitag in geistiger und körperlicher Frische ihren 73. Geburtstag.

Ein kaiserlicher Motorradfahrer schwer verunglückt. Aus Lagerheim wird gemeldet, daß gestern abend auf der Landstraße nach Maxdorf der 34jährige Motorradfahrer Hans Friedel aus Käfertal aus noch unbekannter Ursache mit einem entgegenfahrenden Auto zusammenstieß...

Schwerer Sturz. Mit einem schweren Blechstück rutschte vor G., ein 16jähriger Bursche aus und stürzte so ungeschickt auf den Randstein des Gehweges, daß er mit einer erheblichen Kopfverletzung und einem gebrochenen linken Oberarm liegen blieb.

Beranstaltungen

„Nochmals „Hand um den Ozean“. Die letzte vollständige Sonntagsvorstellung im Neibellungsstall bringt zum Schluß der Saison eine nochmalige Wiederholung der an drei Sonntagen bereits mit großem Erfolg aufgenommenen Revue „Hand um den Ozean“.

Kommunale Chronik

Bürgerausfuhrung in Osterheim

Osterheim, 24. April. In der jüngsten Bürgerausfuhrung wurde die Befreiung des Einwohnervorschußes für Einpänner auf 1 M und für Zweipänner auf 1,50 M ohne Diskussion genehmigt.

Als letzter Punkt stand auf der Tagesordnung: Beratung des Gemeindevoranschlags für das Rechnungsjahr 1920. Nach erläutern dem Vortrag des Bürgermeisters Koppert wurde der Voranschlag positionswise verlesen...

Wohnungsversorgung einer Schwarzwalddstadt

Triberg, 24. April. Mit dem Begriff Wohnungsnot verbindet sich landläufig meistens der Gedanke an die Verhältnisse in der Großstadt. Das auch die kleineren und kleinen Städte in dieser Hinsicht empfindlich berührt werden sind und noch werden, tritt weniger in Erscheinung...

Betriebszuschüsse für staatliche und städtische Bühnen im Reich

(Von unserem Hamburger Mitarbeiter)

Seit Jahren sind die Staatszuschüsse für das Somburger Stadttheater Gegenstand der öffentlichen Kritik. Dabei sei bemerkt, daß Hamburg als Stadt kein eigentliches Landestheater besitzt wie Preußen die Staatstheater Berlin, Kassel, Wiesbaden und Würzburg in Stuttgart usw., oder auch die Stadt Hamburg keine städtische Bühnen wie Frankfurt, Leipzig usw. hat.

Der Staatsbaudirektionsrat des hamburgischen Landesparlamentes hat sich jetzt eingehend mit einer Nachprüfung der Finanzbedarfe des Somburger Stadttheaters beschäftigt und einen Vergleich mit den Betriebszuschüssen an andere von Somborn oder Kommunen unterstützte Theater gezogen.

Beizichauschuss an Hamburger Stadttheatergesellschaft: Rechnungsjahr 1928 1929

Table with columns: Betriebszuschüsse an Landes-theater, Spieljahr, Darmstadt, Kassel, Wiesbaden, Braunschweig, Stuttgart.

Betriebszuschüsse an städtische Bühnen:

Table with columns: Stadt, Zuschuss 1928, Zuschuss 1929. Includes entries for Bremen, Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Hagen, Halle, Kiel, Leipzig, Plauen, Trier.

In diesem Betriebsauschuss kommen noch für Festengagen 217 000 M hinzu.

Die städtischen Theater in Leipzig haben kein eigenes Erklärer, der Dienst wird vom Stadtschreiber - das auch den Dienst im Gewandhaus mit versehen. Die Bestimmungen für das Erklärer verteilten sich wie folgt: Gewandhaus - Rombergdirektion 140 018 M., Stadt 232 264 M., Städtisches Theater 50 270 M.

Neben diesen Betriebszuschüssen werden bei einer Reihe von Theater noch weitere Zuschüsse von den finanziellen Trägern des Theaters geleistet, die für die städtischen Bühnen in Frankfurt a. M. und für die städtischen Theater in Leipzig 150 000 bzw. 150 000 M. betragen und für Trier annähernd 100 000 M., während für die übrigen Theater nur kleinere Summen bis höchstens 50 000 M. in Frage kommen.

Auf Grund dieser Befundungen und unter Nachprüfung vieler Einzelfragen hat sich der Staatsbaudirektionsrat des Hamburgischer Landesparlamentes dahin ausgesprochen, diesem zu empfehlen, den geforderten Zuschuss an das Somburger Stadttheater zu gewähren.

Hedolf Weismann

Aus Berlin kommt die Nachricht, daß der bekannte Musikkritiker Dr. H. A. am Montag, Prof. Dr. Hedolf Weismann, im 66. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen ist. Diese Nachricht kommt außerordentlich überraschend, da Weismann in der Volkstheit seines Schaffens stand. Er kamme aus Rosenburg in Obersachsen und war ursprünglich Oberlehrer,

Beranstaltungen

Donnerstag, den 25. April

Nationaltheater: „Die Mollare“, 7.00 Uhr. Schauspiel: „Die Kuppel“, 7.00 Uhr. Theater: „Die Kuppel“, 7.00 Uhr.

Museen und Sammlungen:

Raubkoll: 10-1 und 2-5 Uhr; Sonntag 11-3 Uhr. Gemäldegalerie im Schloß: Mittwoch und Sonntag 11-1 und 2-5 Uhr.

das schon schwer. Aus dem Jahresbericht der Wohnungskommission geht hervor, daß im letzten Verwaltungsjahr 68 Familien endgültig versorgt werden konnte, darunter 7 vorübergehende, 14 dringliche und 57 geordnete Fälle.

Das Berliner Schönebergviertel verschwindet

Der Berliner Magistrat hat den Plänen für eine Bibliothek und ein Verwaltungsgebäude zu beiden Seiten des Bismarckplatzes seine Zustimmung gegeben und beschloßen, mit dem Bau des Bibliotheksgebäudes, sofern die Stadtverordnetenversammlung diesem Beschluß beifolgt, sofort beginnen zu lassen.

3. Seidenheim, 24. April. Aus den jüngsten Gemeinderatsitzungen ist zu berichten: Gegen das Vorgehen der R.A.D. wird nichts eingewandt. Die Herren- und Herrenunterverfertigung wird genehmigt.

Schluß des redaktionellen Teils

Advertisement for STAATL. FACHINGEN, featuring an eagle logo and the text 'wirkt vorbeugend'.

jedoch von Anfang an literarisch und musikkritisch tätig. Er verbrachte längere Zeit in Florenz, wo er sich eine außerordentlich intime Kenntnis der geistigen Kultur Italiens angeeignet, die seinem besonderen Verstandnis für die italienische Musik sehr dienlich war.

Weismanns Krit war die der psychologischen Einfühlung, die sich durchaus im Gegensatz zu der mehr trockenen Logik der Musikkritik des 19. Jahrhunderts bewegte. Sein philosophischer Scharfsinn kam ihm dabei sehr zu nützen, und wir erinnern uns des internationalen Musikfestes in Venedig im Sommer 1925, bei dem wir Gelegenheit hatten, längere Zeit fast täglich mit dem Verfasser zusammen zu sein und immer wieder mit Staunen feststellen zu können, daß er mit dem gleichen Geschick, der gleichen Kenntnis und der gleichen Versenheit mit den Vertretern der verschiedensten Nationen in deren eigener Sprache eine Konversation zu führen vermochte.

In der letzten Zeit sind ihm Aufseindungen von prominenten Musikern in Berlin nicht erspart geblieben, aber das gehört zum Schicksal eines Musikkritikers, der es für seine Pflicht hält, zu den Dingen von heute, die Weismann als solche nicht belacht hat, auf seine Weise Stellung zu nehmen.

Aus dem Lande

Späte Spargelernte — Selbstmord

• Schwellingen, 24. April. Infolge des langen und strengen Winters hat sich die Spargelernte in diesem Jahr erheblich verzögert. Die Spargelmärkte werden frühestens Ende April, wahrscheinlich aber erst im Monat Mai beginnen. Es tritt also gegenüber den anderen Jahren eine längere Verspätung ein. — Auf dem Speicher seines Wohnhauses hat sich gestern nachmittags der Aussgang der sechziger Jahre stehende Landwirt Louis Hofmann in einem Anfall von Schwermut durch Erhängen das Leben genommen. Er war ein braver fleißiger und allgemein beliebter Mann.

Auflösung der Freiwilligen Feuerwehr Karlsrube

• Karlsrube, 24. April. Wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen der Stadtverwaltung Karlsrube und der Freiwilligen Feuerwehr, die sich aus der Reuehaltung der Freiwilligen Feuerwehr ergaben, ist die Freiwillige Feuerwehr aufgelöst worden.

Verbotene Hölz-Versammlung in Florzheim

Florzheim, 24. April. Die von der kommunistischen Partei für Mittwoch mittags 12 Uhr 15 auf dem Lindenplatz in Florzheim geplante Versammlung, in der Max Hölz sprechen sollte, ist auf Grund der Zusammenstöße bei der Karlsruber Hölz-Versammlung in der Festhalle, bei der mehrere Personen verwundet wurden, von der Polizei verboten worden. Als Hölz gegen 12 Uhr mit der Bahn aus Karlsrube in Florzheim eintraf, hatte sich gleichwohl eine große Menge aus dem Bahnhofspfad angelammelt. Da die Menge der Aufforderung der Polizei, den Platz zu räumen, nicht nachkam, wurde vom Gummiappell Gebrauch gemacht und der Bahnhofspfad gefäubert. Hierbei wurden einige Personen leichter verletzt. Vier Gesinnungsfreunde von Hölz mußten wegen Widerstands festgenommen werden. Auch der Lindenplatz, auf dem die Hölzversammlung abgehalten werden sollte, mußte von der Polizei geräumt werden. Hierbei wurde eine Person festgenommen.



• Urlossen bei Offenburg, 24. April. Der Arbeiter Wörner wollte mit seinem Motorrad von Urlossen nach Zimmern fahren. Ein entgegenkommendes Auto blendete ihn derart, daß er den in gleicher Richtung auf dem Wege nach Zimmern befindlichen D. Wiegele nicht sehen konnte. Er fuhr auf ihn auf, beide stürzten zu Boden und wurden schwer verletzt. Wiegele erlitt einen Beinbruch und schwere Kopfverletzungen. Wörner mußte mit schweren Schürfwunden am Kopf und Armen bewußtlos ins Offenburger Krankenhaus überführt werden.

• Freiburg i. Br., 25. April. Ein im Stühlinger wohnhafter lediger 61 Jahre alter Gärtner verübte durch Erhängen Selbstmord. — In der Jähringerstraße fiel infolge starken Windes ein schlecht befestigtes Vorfenster vom 3. Stockwerk auf die Straße und traf einen verheirateten, 49 Jahre alten raddischen Beamten auf den Kopf, wodurch dieser im Gesicht und am Kopf erhebliche Verletzungen davontrug. Nach Anlegung eines Notverbandes durch den Arzt, wurde er in seine Wohnung entlassen.

Nachbargebiete

General von Gropper †

• Ebersheim bei Landau, 24. April. Gestern abend ist hier Generalmajor Ludwig von Gropper nach kurzer Krankheit gestorben. v. Gropper trat vor dem Krieg als Kavallerieoberst in den Ruhestand. Im Krieg war er Kommandant der Festung Germersheim und wurde damals zum Generalmajor befördert.

Im Bett auf der Straße übernachtet

• Landau, 24. April. Als heute früh Leute durch die Ruhbaumgasse gingen, sahen sie zu ihrem Erstaunen, daß eine Wohnungs-einrichtung auf der Straße aufgeschlagen war und in dem Bett feilenmäßig ein Mann namens Dermann schlief. Wie der „Landauer Anz.“ meldet, soll er Schwarz eingezogen und von der Behörde gestern morgen herausgeführt worden sein.

Im Auto verbrannt

• Zell i. Oberrhein, 24. April. Am Ortseingang Zell kam ein löschlicher Personenwagen auf bloßer unbeladener Straße ins Schleudern, verlor die Stützfedern hinab und geriet in Brand. Der 24-jährige Autovertreter Kaiser von Frankfurt wurde ein Opfer der Flamme. Die Leiche Kaisers wurde verpflegt aus den Trümmern herausgeholt.

Wer ist der Tote?

• Darmstadt, 24. April. Ein Förster im Bezirk Brämster (Frankenstein) hat gestern bei einem Dienstgange in einer dichten Schonung die Leiche eines Mannes aufgefunden. Sie war schon stark in Verwesung übergegangen. Nur der Kopf ist noch einigermaßen gut erhalten, während Brustkorb und Beine stark gefallen sind. Nach diesen Beobachtungen ist anzunehmen, daß die Leiche mindestens anderthalb bis zwei Jahre an dem Fundort gelegen hat. Die Kriminalpolizei nahm die erste Befragung gestern nachmittags vor. Es ist noch nicht bekannt, wer der Tote sein kann und aus welcher Gegend er stammen mag.

Aus Handel und Wandel

(Hinweis auf Auslagen)

• Ziehung der großen Postlotterie „Frohen Kindheit“. Es war ja abzuwarten, daß die große Postlotterie und Jugendlotterie „Frohen Kindheit“ wie im letzten Jahre ihre 50 Pfg. Lose recht absetzen würde und die Ziehung an dem vorantelzten Nachmittage, 20. April, stattfinden konnte. Zum letztmaligen werden drei diebstahlverdächtige Hauptgewinne dieser Lotterie: Firma Zeiss & Söhne in O.S. eine Dreilager-Büchereimaschine, Firma Heilmann & Söhne auf der Breitenstraße eine Familienweilchen-Ausstattung, Firma Heilmann & Söhne auf der Oberstraßenstraße eine Dreilager-Büchereimaschine, die dort des glücklichen Gewinners Herr. Es befinden sich nur noch wenige Lose im Verkauf.

Nachspiel zum Gewerbebank-Prozess

Karl Brauch wieder vor Gericht

Aus dem Gewerbebankprozeß ist noch der frühere Kassierer der Gewerbe- und der Beamtenbank bekannt, Karl Brauch. Er war seiner Zeit bei der Aufdeckung der Unterschleife im April 1928 verhaftet worden. Doch hatte er auf Antrag der Verteidigung wegen eines Nervenzusammenbruchs aus der Untersuchungshaft entlassen werden müssen. Durch einen Zufall entdeckte die Kriminalpolizei während des Prozesses einen bis dahin verschwiegen gemeldeten Revers, der vom 4. April 1928 datiert war und die Unterschriften des verstorbenen Bankdirektors Feininger und des Brauch trug. Während des Prozesses wurde festgestellt, daß die Unterschrift Feiningers gefälscht war. Brauch leugnete, die Fälschung begangen zu haben, wurde jedoch — das war die einzige Sensation in dem damaligen Prozeß — im Gerichtssaal wieder verhaftet. Nach seiner Verurteilung zu einer zweijährigen Gefängnisstrafe wurde die Untersuchung wegen der Urkundenfälschung fortgesetzt. Schließlich gestand Brauch ein, die Unterschrift Feiningers gefälscht und selbst unter den Revers gesetzt zu haben. Wegen dieser Fälschung hatte er sich gestern nachmittags vor dem Schöffengericht zu verantworten. Den Vorsitz der Verhandlung führte Amtsgerichtsrat Schmidt, der auch den großen Gewerbebankprozeß führte.

Aus der Beweisaufnahme ging hervor, daß in einem Schreiben vom 10. 4. 28 heißt, daß der Beschuldigte Brauch als Bevollmächtigter der Gewerbebank und deren Direktor Feininger von der Firma Krug nur Gefälligkeitsaktive der Gewerbebank erhalten haben und daß die Gewerbebank die Firma Krug nicht regelmäßig mache. Da man Zweifel in die Echtheit des Schreibens legte, wurde Karl Brauch am 13. 2. 1929 vorgeladen und nach dem Original gefragt. Er erwiderte, daß dies sein Bruder in Karlsrube besitze. Als die Kriminalpolizei ein Ferngespräch nach Karlsrube anstellen wollte, gab Brauch zu, daß er das Original in seiner Wohnung besitze, wo man es auch vorlesen und beschlagnahmen könne. Ferner wurden noch zwei Schriftstücke gefunden. Im weiteren Gang der Vernehmung stellte sich dann heraus, daß das Schriftstück gefälscht war. Original und Abschrift lagen auf dem Gerichtstisch. Wie der Verteidiger des Brauch ausführt, heißt sein Sohn Brauch und Brauch angucken der Gewerbebank Gefälligkeitsaktive in hohem Umfange — man sprach von 150 000 M — ausgestellt haben.

Zwei Zeugen wurden vernommen. Erster Staatsanwalt Dr. Frey übte strenge Kritik an dem vorliegenden Zeugnis des Brauch. Wäre das Schriftstück echt gewesen, so wäre es ein zweifelhafte Beweis geworden. Wenn seine mildernde Umstände gewährt werden, so steht auf seinem Vergehen 1 Jahr Zuchthaus. Der Staatsanwalt tritt aber für mildere Umstände ein und beantragt eine Gesamtstrafe von 3 Jahren 6 Monaten. Das Brauch die Unterschrift des Feininger fälschte, sei sehr bedauerlich.

Der zweite Zeuge verweist darauf, daß Zeugnen das Kronrecht des Angeklagten ist. Trotzdem habe der Angeklagte in der Straftat kein Zeugnis aufgegeben und auf das Juridien seiner Mutter und der Kriminalpolizei ein Zeugnis abgelegt. Er bitte daher um eine milde Strafe, da sein Mandant keinerlei Vermögensvorsorge aus der Fälschung hatte.

Der Angeklagte Brauch bezieht im Schlusswort die Tat und bemerkt, daß er nicht getan habe, um sich Vermögensvorsorge zu verschaffen, und wollte auch niemand schädigen. Sein Wunsch sei gewesen, die Sache vertraulich zu behandeln. Er bitte um ein mildes Urteil.

Das Urteil:

Der am 7. November 1895 in Mannheim geborene Karl Friedrich Brauch ist der schweren Urkundenfälschung schuldig. Er wird deshalb unter Einrechnung des Urteils des Schöffengerichts Mannheim vom 11. 3. 1929 von 2 Jahren zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren 6 Monaten verurteilt. Acht Monate der Untersuchungshaft werden abgerechnet. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Schlimme Folgen eines Rauches

Ein hiesiger Kaufmann, ein früherer preußischer Reserveoffizier im Majordrang, verübte am 1. Dezember, abends gegen 10 Uhr im Restaurant eines hiesigen Hotels infolge Trunkenheit eine solche Störung, daß die Gäste sich belästigt fühlten und die Entfernung des Südnrieders verlangten. Der Reserveoffizier machte zunächst abfällige Bemerkungen über Minister Kommer und dann über Oberbürgermeister Dr. Peimerich. Die Gäste, hiesige ehrenwerte noch nicht vorbestrafte Geschäftsleute, verbot sich dies. Da aber der Kaufmann weiter schimpfte, machte einer der anwesenden Gäste die zutreffende Bemerkung, daß dieses Verhalten eines preußischen Offiziers unwürdig ist. Daraufhin wurde der Kaufmann so erobert, daß er mit einem hochgehobenen Stuhl auf den Sprecher eindringen wollte. Dies rief insofern eine Panik hervor, als die im Lokal anwesenden Damen vor Angst alle aufschrien. Dem Zureden der Hotelierfrau gelang es endlich, den unklugen Gast zum Entfernen des Lokals zu veranlassen. Der Reiter brachte Hut und Mantel. Aber anstatt zu gehen, schrie er nochmals um und machte Anstalten, von neuem auf den einen Gast mit einem Stuhl vorzugehen. Um ein Unglück zu verhindern, wurde der Kaufmann von einigen Gästen zur Türe hinausgedrängt.

In der Beweisaufnahme, in der 11 Zeugen vernommen wurden, wurde einwandfrei festgestellt, daß der Kaufmann und früherer preußischer Reserveoffizier den Streit durch seine Belästigung der Gäste provoziert hat. Andererseits aber konnte nicht festgestellt werden, wer den Mann zur Türe hinausgedrängt hat. Zwei Zeugen bestätigen, daß der Mann in großem Bogen aus dem Restaurant herausgedrängt kam und etwa 2-2,50 Meter vom Lokal entfernt auf dem feuchten Boden liegen blieb. In einem daherkommenden Straßengespännen sagte er, daß er ein Opfer seiner treudeutschen Gesinnung geworden ist. Der Mann wurde im Auto heimgeführt, kam dann am anderen Tag in ein Krankenhaus, wo seine Behandlung zwei Monate erforderte. Durch den Sturz erlitt er einen rechtsseitigen Oberschenkelbruch, der noch heute eine Verheilung der Hüfte zur Folge hat. Die beiden Zeugen mußten aber nicht, wer den Sturz veranlaßt hat. Vor dem Eingang in das Restaurationlokal befindet sich eine drei Etagen hohe Treppe, über die der Mann heruntergefallen ist.

Die Beweiserhebung gestaltete sich so unglücklich für den verletzten Kaufmann, der sich nur mühsam an zwei Stöcken fortbewegen konnte, daß selbst der Staatsanwalt eine Verurteilung der angeklagten zwei Baummeister und eines Oberkellners in das Ermessen des Gerichts stellte, überhaupt eine Verurteilung für fraglich hielt. M. Dr. Raab, als Vertreter des Kaufmanns, verlangte strenge Verurteilung der Schuldigen. M. Dr. Pfeifferberger, der den Verletzten als den moralisch Angeklagten und alleinigen Ruhestörer bezeichnete und Dr. Hartmann verlangten die Freisprechung der Angeklagten. Das Amtsgericht, Gerichtsassessor Dr. Weinreich, bedauerte das Mißgeschick des Kaufmanns, gab diesem aber zu verstehen, daß er selbst den häßlichen Unfall durch seine belästigenden Meinungsäußerungen provoziert habe. Ein Beweis, daß die drei Angeklagten die Schuld an dem Unfall tragen, sei nicht erbracht worden, weshalb die drei Angeklagten freigesprochen sind. Die Kosten des Verfahrens fielen der Staatskasse zur Last.

Wegen einem Paar Schuhe

Es ist fast nicht zu glauben, daß wegen einem Paar Schuhe im Werte von 23,50 Ml. der ganze Apparat des Schöffengerichts in Bewegung gesetzt wurde und ausgerechnet in einer Zeit, in der tagtäglich von morgens bis abends in zwei Sälen Recht gesprochen wird. Im Zeitalter der Gerichtsvereinfachung hätte man diese Vorgehensweise im Wege des Strafbefehls oder aber vor dem Strafrichter abtun können. So aber wurde das Schöffengericht damit belästigt. Der Angeklagte, ein Pole, hat als Provisionsreisender eines hiesigen Abzahlungsgeschäfts in der Redarkadi seinem hier wohnhaften Schwiegervater kurz vor Weihnachten 1927 durch eine falsche Namensunterschrift ein Paar Schuhe auf Abzahlung gekauft. Da der Schwiegervater eine schwere Kriegsverletzung hat und längere Zeit bettlägerig war, konnte er die Schuhe, die jetzt beim Schuhmacher in Reparatur sind, nicht bezahlen. Der Staatsanwalt will von der Anklage des Betrugs Abstand nehmen und nur auf Urkundenfälschung erkennen. Aus diesem Grunde kam die Sache auch vor das Schöffengericht. Er ist für das Stratuminum und auch für einen Gnadenbeweis. Amtsgerichtsrat Schmidt erkannte aus demgemäch, verurteilte den noch nicht vorbestraften Angeklagten zu 2 Wochen Gefängnis und gewährte in Anbetracht des harten Verdienstes eines Provisionsreisenden noch Strafausschub.

Er wollte der Braut Geschenke machen

Ein arbeitsloser Tagelöhner aus Heidenheim hat schon vor einiger Zeit Waren bei einem hiesigen Geschäftsmann bezogen, die aber nicht bezahlt. Da er einige Geschenke für seine Braut brauchte, ging er wieder in das gleiche Geschäft, gab aber einen falschen Namen an. Er kaufte Textilwaren, darunter 6 Frotteehandtücher und einen Klein-Marinierung für den 6-jährigen Jungen der Braut. Die Waren hatten einen Wert von 58 Mark. Der Mann ist entschieden praktisch veranlagt. Außer der falschen Namensangabe zahlte er nur 20 Mark an, den Rest blieb er schuldig.

In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmidt, gelobte der Angeklagte Besserung. Er habe Arbeit und wolle alles bezahlen. Da diese Verprechungen aber nur in den seltensten Fällen gehalten werden, so waren Staatsanwalt und Gerichtshof anfanglich auch nicht für besondere Milde, zumal der Angeklagte schon vorbestraft ist. Erster Staatsanwalt Dr. Frey ist nur dann für eine gelinde Strafe, wenn sich der Angeklagte in Zukunft gut führt und seine Schulden bezahlt. Das Gericht erkannte wegen Betrugs und Urkundenfälschung auf eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen und gewährte zugleich Strafausschub auf Wohlverhalten bis zum Jahre 1932.



Morgen neu!

Zu beziehen in der Hauptniederstelle R 1, 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingstraße 19/20 und Meerfeldstraße 13, sowie durch unsere Trägerinnen

Verleger: Brödel und Verlags-Druckerei Dr. Reed, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. 3. Diebstahlverdächtige: Hauptgewinne dieser Lotterie: Firma Zeiss & Söhne in O.S. eine Dreilager-Büchereimaschine, Firma Heilmann & Söhne auf der Breitenstraße eine Familienweilchen-Ausstattung, Firma Heilmann & Söhne auf der Oberstraßenstraße eine Dreilager-Büchereimaschine, die dort des glücklichen Gewinners Herr. Es befinden sich nur noch wenige Lose im Verkauf.

Kauft die letzten 50 Pfg.-Lose der „Frohen Kindheit!“

Ziehung unverschiebbar am 30. April 1929.

Sportliche Rundschau
Unsere Luftfahrt in Not

Während unsere Luftfahrt durch den Verlust der besten Piloten...
Während unsere Luftfahrt durch den Verlust der besten Piloten...

Luftpost mit Volkspost werden

Unserer Jugend wurde die Erlernung und die Ausübung des
Unserer Jugend wurde die Erlernung und die Ausübung des...

Um welche Volkspost für die Interessen der Luftfahrt gerade
Um welche Volkspost für die Interessen der Luftfahrt gerade...

Deutsche Luftfahrt-Werkschau

deren Durchführung von dem auf allen Gebieten der Luftfahrt
deren Durchführung von dem auf allen Gebieten der Luftfahrt...

Streckepost

Rhein a. M., (24. April):

- 1. Fernpost-Rennen: 6000 A. 1800 Meter: 1. G. H. W. Müller...
1. Fernpost-Rennen: 6000 A. 1800 Meter: 1. G. H. W. Müller...

- 2. Reichs-Rennen: 4000 A. 1200 Meter: 1. G. H. W. Müller...
2. Reichs-Rennen: 4000 A. 1200 Meter: 1. G. H. W. Müller...

Kübrecht spielt für Reinmann

Herr Reinmann-Mannberg bei einer alten Bekanntschaft...
Herr Reinmann-Mannberg bei einer alten Bekanntschaft...

Deutsche Tennissege in Montreux

Die deutsche Tennismannschaft ging nach dem Verlust...
Die deutsche Tennismannschaft ging nach dem Verlust...

Wir versorgen Mannheim mit Billigen Schuhen

Unsere Feinherren Nr. 4 und 5 zeigen Ihnen Gelegenheitskäufe zu fabelhaft billigen Preisen

Carl Fritz & Cie H 1,8 Breitestr. Qualitäts-Schuwaren



Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme...
Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme...

Amtl. Veröffentlichung der Stadt Mannheim
Amtl. Veröffentlichung der Stadt Mannheim...

Welche
Welche...

KRONTHAL
Das köstliche Tafelwasser
Das köstliche Tafelwasser...

Die Geburt eines lieben Jungen
Die Geburt eines lieben Jungen...

Fahradlampen
Fahradlampen...

Zwangsversteigerung.
Zwangsversteigerung...

Diese blaue Brotschale
Diese blaue Brotschale...

Willy Steinberger u. Frau
Willy Steinberger u. Frau...

Photo-Apparate
Photo-Apparate...

Vereinigte Hundefreunde E.V.
Vereinigte Hundefreunde E.V....

Welche Kaffeerösterei
Welche Kaffeerösterei...

LEBENSMITTEL Sonder-Angebote
LEBENSMITTEL Sonder-Angebote...

Küchenabfälle
Küchenabfälle...

10 Rosen 4 Mark!
10 Rosen 4 Mark!...

THAMS & GARFS
THAMS & GARFS...

Mehr Abonnenten in Mannheim und Umgebung als jedes andere hiesige Blatt, hat die Neue Mannheimer Zeitung

Offene Stellen
Wünschen Sie diesen Ruf und übernehmen Sie die Vertretung unserer Firma. Ver sofort stellen wir noch einige tüchtige Reisende...

Jüngerer Angestellter
aus der Versicherungsbranche mit Sprachkenntnissen zum baldigen Eintritt gesucht

Mineral - Schmirgel - Großhandlung
VERTRETER
für ganz Baden, gegen Rhum u. Bräunung. Angebote mit Mitgliedschein...

Reisende Damen oder Herren
Wir suchen zu sofortigem Eintritt
Laboranten
der nach geschulten Richtlinien tätig arbeiten können.

Pensionär oder Kriegeschädigter
zur Übernahme einer Lebensmittel-Vertretung gesucht für Mannheim-Weißhof...

Tüchtige Stenotypistin
zum Eintritt auf 1. Juni
gesucht

Maschinenfabrik
sucht zum baldigen Eintritt
jüngere, jedoch perfekte Stenotypistin

Maschinenfabrik
sucht zum baldigen Eintritt
jüngere, jedoch perfekte Stenotypistin

Wunderschöne Friseur
Sucht tüchtigen Friseur
Lehrmädchen

Radio-Techniker
sowohl im Verkauf, Kundendienst, als auch in Reparatur, Bau und Projektierung von Anlagen...

Chauffeur
43 Jahre alt, verheiratet, in 16jähriger ungekündigter Stellung...

Suche Stellung od. Beteiligung
evtl. Vertretung mit 5-6000 M.
an seriösem, rentabl. Unternehmen...

Jüngere Kontoristin
17 J. (mittlere Reife), 1 Jahr Bürovorw., sucht Stellung...

Tüchtige Friseur
sucht sofort zu veränd. Anst. unter W Y 82 an die Geschäftsstelle...

General-Vertreter
gleich weltw. Branche, sucht nach akt. werd. Anst. u. O V 122 an die Geschäftsstelle...

Junger Kaufmann
sucht zwecks Weiterbildung in kaufmänn. Beruf...

Schlosser u. Dreher
41 J. alt, versch. mit gesetzl. Nachschulung...

Wirtin
die sehr selbständig, sucht Stellung am Südring...

1 Damen-Friseur
sucht tücht. Friseurin...

Gebildete Frau
wünscht tagel. die Führung eines Haushaltes zu übernehmen...

18jährig. Mädchen
sucht Stelle in aut. Kaufh. auch in Rind. da tüchtig...

Tüchtige Friseurin
sucht sofort zu veränd. Anst. unter W Y 82 an die Geschäftsstelle...

Friseurin
1. Reife, sucht sofort zu veränd. Anst. unter W Y 82 an die Geschäftsstelle...

Friseurin
1. Reife, sucht sofort zu veränd. Anst. unter W Y 82 an die Geschäftsstelle...

Friseurin
1. Reife, sucht sofort zu veränd. Anst. unter W Y 82 an die Geschäftsstelle...

Wirtin
die sehr selbständig, sucht Stellung am Südring...

1 Damen-Friseur
sucht tücht. Friseurin...

Wirtin
die sehr selbständig, sucht Stellung am Südring...

1 Damen-Friseur
sucht tücht. Friseurin...

Bildete Frau
wünscht tagel. die Führung eines Haushaltes zu übernehmen...

18jährig. Mädchen
sucht Stelle in aut. Kaufh. auch in Rind. da tüchtig...

Tüchtige Friseurin
sucht sofort zu veränd. Anst. unter W Y 82 an die Geschäftsstelle...

Friseurin
1. Reife, sucht sofort zu veränd. Anst. unter W Y 82 an die Geschäftsstelle...

Friseurin
1. Reife, sucht sofort zu veränd. Anst. unter W Y 82 an die Geschäftsstelle...

Wirtin
die sehr selbständig, sucht Stellung am Südring...

1 Damen-Friseur
sucht tücht. Friseurin...

Wirtin
die sehr selbständig, sucht Stellung am Südring...

1 Damen-Friseur
sucht tücht. Friseurin...

1 Damen-Friseur
sucht tücht. Friseurin...

Verkäufe
Einzelstück
Vedemittel-Geschäft in Badstube, mit at. Möbeln...

Verkäufe
Vedemittel-Geschäft in Badstube, mit at. Möbeln...

Verkäufe
Vedemittel-Geschäft in Badstube, mit at. Möbeln...

Verkäufe
Vedemittel-Geschäft in Badstube, mit at. Möbeln...

Verkäufe
Vedemittel-Geschäft in Badstube, mit at. Möbeln...

Verkäufe
Vedemittel-Geschäft in Badstube, mit at. Möbeln...

Verkäufe
Vedemittel-Geschäft in Badstube, mit at. Möbeln...

Verkäufe
Vedemittel-Geschäft in Badstube, mit at. Möbeln...

Verkäufe
Vedemittel-Geschäft in Badstube, mit at. Möbeln...

Verkäufe
Vedemittel-Geschäft in Badstube, mit at. Möbeln...

Miet-Gesuche

Helle Werkstätte
40 qm für Holz, Sandpuffel, etc. zu mieten gesucht.

Filiale
mit oder ohne Wohnung zu übernehmen gesucht.

Eil-Tausch
Magdeburg - Mannheim
Suche meine 4-5 Zimmerwohnung in Mannheim...

Wohnungs-Tausch
Geboten: Schöne, sonnige 4 Zimmerwohnung mit Küche u. Bad...

3-4 Zimmer-Wohnung
möblich nahe Neckar, L-Quadrat oder Anfang Lindendal...

3-4 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause, Zentrum oder Lindendal, evtl. auch Weststadt...

Wohnungs-Tausch
Werte kleine, sonnige 3 Zimmer-Wohnung, Nähe des Bahnhofs...

3-4 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause, Zentrum oder Lindendal, evtl. auch Weststadt...

Wohnungs-Tausch
Werte kleine, sonnige 3 Zimmer-Wohnung, Nähe des Bahnhofs...

3-4 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause, Zentrum oder Lindendal, evtl. auch Weststadt...

Wohnungs-Tausch
Werte kleine, sonnige 3 Zimmer-Wohnung, Nähe des Bahnhofs...

Wohnungs-Tausch
Werte kleine, sonnige 3 Zimmer-Wohnung, Nähe des Bahnhofs...

Eilangebot!
Schöne, große, sonn. 2 Zimmerwohnung u. Küche mit Kamin...

Wohnungs-Tausch
Werte kleine, sonnige 3 Zimmer-Wohnung, Nähe des Bahnhofs...

Junges Ehepaar sucht ab 1. Septbr. oder später beschlagnahmefreie 2 Zimmer-Wohnung

Garten in Neustheim
zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 44 an die Geschäftsstelle...

4 kleine Zimmer und Küche
P 8, 10, 2 Stod
Geboten: 3 Zimmer u. Küche zu mieten gesucht.

2 bis 3 möblierte Zimmer
am Friedrichsring, Nähe Wasserurm in gutem Hause...

Ein Garten
3 qm als Bepflanzung oder als Obstgarten...

2 Zimmer und Küche
Geboten: 2 Zimmer, gute Lage, lieblich, heller, sep.

4 Zimmerwohnung
mit Bad od. 3 Zimmerwohnung mit Bad, diese u. Kanalarbe...

4 Zimmer-Wohnung
Beschlagnahmefreie
mit Bad u. feinsten Nebenräumen in guter, freier Lage...

3-4 Räume
für Büro, Kuchelkammer, etc.
unter A A 59 an die Geschäftsstelle...

Wohnungstausch
Beim Kaiser (Kirche)
Bsp. 3 Z. Wohnung (Vriedendal) gegen 4 Z. Wohnung...

2 Zimmerwohnung
von Kinderlosen Ehepaar gesucht
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

1-2 Zimm. u. Küche
zu mieten gesucht
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

2 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Küche
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

2 Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

2 Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

2 Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

2 Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

2 Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

2 Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

2 Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

2 Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

2 Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

2 Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

2 Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

2 Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

2 Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

2 Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

2 Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

Wirtschaft
mit sofort beschl.
Wohnung zu verm.
Immobilienbüro
Geisold H. I.

Büro
2 schöne Räume für
Büro
sofort oder später zu vermieten.

Lagerplatz
eingetribelt, ca. 1000
qm, Nähe Bahnhof...

Lagerraum
20 qm zu vermieten
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

4 leere Räume
für Büro od. Praxis
oder Logen-Gesellschaft...

Laden
mit Keller, in d.
Friedrichsring...

Goldberg
Modernes Laden
ca. 60 qm Fläche...

Auto-Garage
zu vermieten
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

4 Zimmer-Wohnung
Barrat, Miete 120 A
sofort zu verm.

Wohnungen
in 3 u. 4 Z.
Wohnungswirtschaft...

4 Zimmer-Wohnung
Barrat, Miete 120 A
sofort zu verm.

4 Zimmer-Wohnung
Barrat, Miete 120 A
sofort zu verm.

4 Zimmer-Wohnung
Barrat, Miete 120 A
sofort zu verm.

4 Zimmer-Wohnung
Barrat, Miete 120 A
sofort zu verm.

4 Zimmer-Wohnung
Barrat, Miete 120 A
sofort zu verm.

4 Zimmer-Wohnung
Barrat, Miete 120 A
sofort zu verm.

4 Zimmer-Wohnung
Barrat, Miete 120 A
sofort zu verm.

4 Zimmer-Wohnung
Barrat, Miete 120 A
sofort zu verm.

4 Zimmer-Wohnung
Barrat, Miete 120 A
sofort zu verm.

4 Zimmer-Wohnung
Barrat, Miete 120 A
sofort zu verm.

4 Zimmer-Wohnung
Barrat, Miete 120 A
sofort zu verm.

In Oststadtvilla
freie Post, zu verm.
Beschlagnahmefrei:
Möbliertes Wohn-
und Schlafzimmer

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Saub. Schlafstelle
(Nähe Friedhof)
von berufl. Person...

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten
unter A W 20 an die Geschäftsstelle...

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu
vermieten.

Reichen Wert
für geringe
ANZUG
jubil. 174
BRYM Ww.
G 4, 13
Tel. 20 023.

Autoc-Bereifung
In- u. Auslands-
fabrikate,
nur frische Ware

Ein Hochgenuss
Itz meine feinste,
pausenfreie
Süßrahm-Tafelbutter

Hypotheken
beste Bedingungen,
einst. Auftragsabfertigung

Treuhandgeschäfte
Beratung Revisionen,
Vermögensanlagen, etc.

Geldverkehr
Geld jed. Höhe,
auch Depo. u. Wechsel...

Heirat
Nettes Mädchen (Bl.)
22 J. u. f. m. möchte...

500 Mark
von Geldgeber gegen
ausg. Sicherh. gef. u. Y 20...

500 Mark
Darlehen für
Hausbau gef. u. Y 20...

Beteiligungen
Beteilige mich
in d. H. mit
einst. Sicherh. gef. u. Y 20...

Unterricht
Smilich - Französisch
Unterricht, Commercial,
Dankeschön u. Unterr.

Unterricht
Smilich - Französisch
Unterricht, Commercial,
Dankeschön u. Unterr.

Unterricht
Smilich - Französisch
Unterricht, Commercial,
Dankeschön u. Unterr.

Unterricht
Smilich - Französisch
Unterricht, Commercial,
Dankeschön u. Unterr.

Unterricht
Smilich - Französisch
Unterricht, Commercial,
Dankeschön u. Unterr.

Unterricht
Smilich - Französisch
Unterricht, Commercial,
Dankeschön u. Unterr.

Unterricht
Smilich - Französisch
Unterricht, Commercial,
Dankeschön u. Unterr.

Unterricht
Smilich - Französisch
Unterricht, Commercial,
Dankeschön u. Unterr.

Unterricht
Smilich - Französisch
Unterricht, Commercial,
Dankeschön u. Unterr.

Unterricht
Smilich - Französisch
Unterricht, Commercial,
Dankeschön u. Unterr.

Unterricht
Smilich - Französisch
Unterricht, Commercial,
Dankeschön u. Unterr.



MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.
 Donnerstag, den 25. April 1929.
 Vorstellung Nr. 290. Miets E Nr. 21
Die Walküre
 Fester Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring der Nibelungen“ von Richard Wagner
 Spielleitung: Dr. Richard Hein
 Musikalische Leitung: Rudolf Borsyva
 Anfang 19 Uhr Ende geg. 24.30 Uhr

Personen:
 Adolf Lothgen
 Siegfried Tappelet
 Hans Bahling
 Margarete Krop
 Gertrud Bundernagl
 Erna Schüller
 Marie Theres Heindl
 Elfriede Fels
 Jewyka Kostiriz
 Erna Schüller
 Gussa Heiken
 Sophie Karst
 Erna Röhl-Keller
 Marianne Keller

Waldküren
 Siegmund
 Hunding
 Wotan
 Sieglinde
 Brünnhilde
 Fricka
 Gerhilde
 Ortlinde
 Waltraute
 Schwermühle
 Helmwig
 Siegrune
 Grimwærde
 Rodwilde

UFA-THEATER P.6.
Emil Jannings
 in **Der Patriot**

Donnerstag
Nibelungenaal
Diesen Sonntag 20 Uhr
 Eintritt Mk. 1.20 bis 2.40
 Nach erfolgreichem Gastspiel-Erfolg zum letzten Male:
Rund um den Ozean
 Novus der 40 Bilder mit und von 101 Harry Ferrater - Neumayer
 Tänze - Sketche - Solosolka - Die Ozean Oir u. a.
 Karten an allen Lokalen der Stadt Mannheim am Sonntag 11-13 u. ab 15 Uhr i. R. u. ngart.

Mannheimer Konzertsäle
 Helms Hofmeister, H. 7, 5
Jazz
 Dienstag, 30. April
 abends 8 U r
 Musensaal
 Rosengarten
auf 4 Flügeln
 Letztes Konzert des Erka-Quartetts mit neuem Programm!
 Mannheimer Presse über den letzten Abend im Januar:
 N. D. L. d. d.: ... grippieren, legen auf (das) Horn, als gäbe es keine Schalldeckel ... Das Quartett wird spektakulär und zu einem ganz neuen Gott!
 N. D. A. R. E.: ... Man war gepackt von dem stürzenden Erka, der rhythmischen Exzelsus, dem brillanten Virtuosen!
 N. D. L. d. d.: Ungesüßte Male wurden die Kräfte konzentriert! ... Man war fertig, um noch eine schicksalige Zugabe zu erteilen.
 Karten 1.20 bis 4.80 an der Konzertsäle K. Post Hof 4, O. 8, 10, 1. Mann. Mühlweg O. 7, 12 und an der Abendkasse 4282

Café Rheingold
 nach vollständiger Renovierung
 heute nachmittag 5 Uhr
Eröffnung
 Neue Kapelle - Inh.: ALB HOFER

Gesichtshaare, Warzen
 werden durch Elektrolyse mit Schmerz und großer Dank mit Garantie für immer entfernt, ohne Schmerzen, schmerzlos, rasch.
 Künstliche EmulSIONEN u. Donnföhren.
 Wird auch entfernt und nachteilig.
 Frau R. Ehrler, Mannheim, S. G. 37.

Polstermöbel und Matratzen
 Keine Enttäuschung erleben Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Gestühl, Sofas, Bett- und Schlafzimmern, Kissen und Decken in Edelstoffe (siehe Katalog), Kunst und Naturstoffe bei uns besorgen. Fortschrittlich und mit viel Sorgfalt stellen wir uns jeder Bestellung an. Verlässlichkeit hat, unterhalten stets Vorrat u. sind nicht teuer.
H. Schwalbach Söhne
 jetzt M 7, 12a am Tattersaß. 419

ALHAMBRA
 Elga Brink / Vivian Gibson
 Gust. Fröhlich / H. Edwards
 in **ANGST**
 Die schwache Stunde einer Frau
 Nach Stephan Zweig
 Ferner:
Charlie Chaplin
 der Welt bester Komiker in **CARMEN**
 Eine Opernparodie in 5 Akten
 Beginn: 3, 4, 6, 8 15 Uhr

SCALA
 Heute letzter Tag
Die Heilige und ihr Narr
 Nachmittags 3 Uhr
Kindervorstellung
 mit „Die Heilige und ihr Narr“

O 6, 2 Weinhaus Holzapfel Tel. 38 921
 Jeden Donnerstag abend
 als lang bekannter Spezialität:
Schinken im Brotteig
 * 122

Felzaufbewahrung usw.
 im Hause der Felze
Richard Hurns, Mannheim
 Paradeplatz
 Abholung u. Zustellung kostenlos
 Telefon 26534 u. 26535
 3570

DER NEUE STARKTON APPARAT
1
 RATE 1 MARK AN
LANGE GARANTIE
 UNSERE PREISE: 35-49-59 usw.
FELDHAMMER & Co.
 MANNHEIM J. 1. 14.
KATALOG GRATIS

Schaufenster - Dekorateur
 Lichtwarch-Mannheim
 Kugel mit A E 22 an b. Gefährlichkeit
 im Frühjahr mit dem bekannten St. Johannesfest
 Palet 1.00. 4198

Gymnastik
 Apparate aller Art, für Jung und Alt.
Sporthaus Whitmann
 P. 8. 3. 1022

Pianos
Kauf und in Miete
 1. Wochn. Exklusivgeschäft
 mit **Heckel**
 Piano-Lager
0 3, 10.
 * 101
Pianos
 verkauft bei **Rehner & Co.**
 Tattersaß 12 3 21

SCHAUBURG
 Ab heute Donnerstag!
 Der große Schweden-Film nach A. Strindberg's berühmten Drama


Rausch
 Gustav Molander
 ein Meister der Bildwirkung, hat die Regie geführt.
 Die Darstellung mit
Lars Hanson
 Gina Manes / Stina Berg
 Elissa Landi
 ist stark und überzeugend. Die Handlung beginnt an der schwedischen Küste, die in wunderbaren Naturaufnahmen festgehalten wurde und führt dann in das moderne Paris.

Hierzu:
Rudolf Schildkraut
 der bekannte Menaschendarsteller in
Die neue Heimat
 Ein Filmwerk, das in packender Art den Leidensweg einer Emigrantenfamilie wiedergibt.
 Beginn nachmittags 3 Uhr

ALHAMBRA
 Sonntag, den 28. April 1929
 Einlaß 10.45 Uhr Beginn 11.30 Uhr Ende 12.45 Uhr
Einmalige Frühvorstellung
 unter Mitwirkung des vollen Orchesters
Gefahren der Berge
 Alpinistik, ihre Gefahren und deren Verhütung
 Großer Alpenportfilm in 6 Teilen
 In die Märchenwelt und die unbeschreiblichen Schönheiten des Hochgebirgswinters, die Herrlichkeiten des Firnschnees und den Zauber der Gletscherwelt führt uns dieses Filmwerk. Es zeigt uns die Gefahren bei Besteigung der trotzig Bergriesen und verschiedene durch Unvorsichtigkeit entstandene Unglücksfälle, führt uns aber auch vor Augen, wie solchen Unglücksfällen begegnet werden kann.
 Ausrüstung der Alpinisten / Das Unglück auf der Kampanwand / Gratwanderungen / Der Fall des Jägers aus der Watzmanngegend
Ski-Sport
 Das Unglück am Großvenediner / Staublawinen
 Eine Bergfahrt in den „Wi an Kaiser“ / Transport von Verunglückten / Gletscherwanderungen / Not- und Lichtsignale
Der Hüttenschutz der Bergwacht
 Im Märchenland des Winters - Hüttenkontrolle
 Ein harter Kampf
Der Naturschutz der Bergwacht
 Zu den Aufgaben der über ganz Deutschland verbreiteten Selbstschutzorganisation Bergwacht gehört der praktische Naturschutz - Aufklärungsarbeit - „Früh gibt sich ...“ - Der Enzian - Vereilter Massenraub - Verhütung von Waldbränden
Preise der Plätze:
 II. Platz 0.90 RM., I. Platz 1.40 RM., Sperr- oder Balkonplatz 1.85 RM., Parterre- oder Balkonloge 2.25 RM., Fremdenloge 2.80 RM.
Vorverkauf:
 Musikhaus Heckel, O 3 und Mannheimer Musikhaus O 7, und an der Tageskasse.
 Jugendliche haben Zutritt!

Die marsame Hausfrau kauft ihre Lebensmittel bei KANDER

Dörrfleisch o. Rippen Pfd. 1.45	Nußstücken 1/2 Pfd. 55 g
Holst. Cervelatwurst Pfd. 1.80	Krakauer Pfd. 90 g
Eierschnitznudeln 2 Pfd. 95 g	Fadennudeln Pfd. 60 g
Griesmakkaroni 2 Pfd. 75 g	Eierbrudspaghetten 2 Pfd. 95 g
Gelbe Erbsen, ungesch. 4 Pfd. 95 g	Deutsches Schweinesmalz 95 g
Malzkaffee 4 Pfd. 95 g	Edamer Käse, vollf. Pfd. 95 g
Meizen Pfd. 50 g	Alpenmilch-Camembert 6/6 Schokolade 95 g
Kokosfett Pfd.-Teile 55 g	Bismarckhering od. Rollmops i. Remoulade Dose 95 g
Margarine 2 Pfd. 95 g	Wein-Sauerkraut 2 Pfd. 45 g
Wachelbohnen 3 Pfd. 95 g	Himbeersaft Flasche 1.10
Gemüse-Erbsen, 2-Pfd.-D. 65 g	Landbutter Pfd. 1.60
Karotten 4-Pfd.-D. 95 g	Frische schwere Eier zum Einlegen 10 Stück 1.15
Süßwurzbohnen 2-Pfd.-D. 1.10	Apfelsin, saftig 2-Pfd. 75 g
Spinat 2-Pfd.-D. 60, 50 g	Pflaumen m. St. 2-Pfd.-D. 80 g
Tomatenpüree 2-Pfd.-D. 40 g	Preiselbeeren 2-Pfd.-D. 1.30
Alsterwälder Mandelgarden 1/2 Lr.-P. 1.30	Gem. Obstmarmelade 2-Pfd.-D. 85 g
Himbeerbonbons 1/2 Pfd. 25 g	Pflaumenmarmelade 2-Pfd.-E. 95 g
	Waffeln, gefüllt Pfd. 95 g

Für die Hühnerzucht
 Bruchreiz, feinkörnig Pfd. 20 g
 Jodelma, vorzügl. Kraftmischgüter 2 Pfd. 35 g

KANDER
 1. L. Schwanenweg, Neudorf, Mannheim